

# ERWÄHLTER

# FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



**ENTFREMUNG VON GOTT  
IST DAS SCHLIMMSTE,  
WAS EINEM MENSCHEN  
PASSIEREN KANN.**

**CHRISTSEIN FÄNGT  
MIT BUßE AN.**

**Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig | S. 4**

Aus Liebe zu Jesus | S.6

Erinnerung an Artur Reimann | S.15

Zeugnisse, Dank an Gott | ab S.16

John Bunyan | S.22

# IN DIESER AUSGABE...

- ⇒ MEINE KRAFT IST IN DEN SCHWACHEN MÄCHTIG .....4
- ⇒ GOTT GEBRAUCHT DAS KLEINE & SCHWACHE; AUS LIEBE ZU JESUS (MALAWI).....6
- ⇒ WINTERREISE NACH KRASNE; GOTT ERHÖRT GEBETE (KENIA);  
VON KOPFSCHMERZEN GEHEILT ..... 8-9
- ⇒ BEI GORELOVS IN MOSKAU; OBDACHLOSE WAREN BESONDERS GERÜHRT;  
MEHR ALS 2000 MENSCHEN DURCH DAS REHA-PROGRAMM ..... 10-11
- ⇒ FANNY CROSBY; SICHER IN JESU ARMEN; DORA RAPPARD..... 12-13
- ⇒ ICH GEH DEN SCHMALEN LEBENSWEG; ERINNERUNG AN A. REIMANN ..... 14-15
- ⇒ **ZEUGNISSE**  
VON J. KOSELSKI, A. RÖSCH, I. HERZOG, I. LAMPARTER..... 16-17  
L. VÖHRINGER, E. DAMM, R. ANSELM, E. ALLES, H, SURKOV ..... 18-19  
E. WENKELER, M. WAGNER, R. LAMPARTER..... 20-21
- ⇒ JOHN BUNYAN, GEDANKEN ZU 2 WICHTIGEN WERKEN BUNYANS..... 22-23
- ⇒ **INFORMATIONEN**.....**24**

## DER ACKERMANN SÄT

Der Sämann sät, die Frucht gedeiht  
Auf reich gedüngtem Ackerland-  
Da sprießt auch Unkraut weit und breit,  
Was auch dem Ackermann bekannt.

Das stört ihn nicht. Er kennt sein Land.  
Er pflügt und sät je Frühjahr wieder.  
Er hält sein Werk in fester Hand,  
Und singt dabei manch frohe Lieder.

Und wenn die Zeit der Ernte naht,  
Ist er bereit, die Frucht zu mähen.  
Oft unrein ist die fette Mahd -  
Da lässt sich alles Unkraut sehen

Der Ackermann scheut keine Müh':  
Er drischt die Mahden samt der Gräser,  
Getreideschwingen trennen sie,  
Als ob sie niemals da gewesen.

Und schon ist das Getreide frei,  
Und goldig glänzt es in dem Speicher.  
Froh ist der Ackermann dabei,  
Und seine Freude vielmal reicher.

So ähnlich ist's im Menschenreich:  
Der Eine sät des Guten Samen,  
Der Andre schwimmt im Sündenteich,  
Woher die Unreinheiten stammen.

Doch unser Sämann ist der Herr.  
Er sät nur Gutes in die Herzen.  
Und nur der Retter weiß woher  
Die unheilbaren Seelenschmerzen.

Er rief uns hin zu einer Kur.  
Er wollte unsre Seelen heilen,  
Bevor Er in den Himmel fuhr,  
Um dort beim Vater zu verweilen.

*Alfred Anselm, Amorbach, 8.2.2012*

## ICH DANKE DIR

Ich danke Dir für alle Schwierigkeiten,  
Ich danke Dir für jedes Hindernis,  
Sie halfen Bahn dem Glauben zu bereiten,  
Sie machten mich gehorsam und gewiss.

Im Sturm und Wetter lernte ich Dich kennen,  
Du Herr und Heiland, wie ich's nie gedacht.  
Da fing mein Herz erst an, für Dich zu brennen,  
Ich sah das helle Licht erst in der Nacht.

Ich danke Dir für alle steilen Strecken  
Des Weg's, da spürt' ich Deine starke Hand.  
Erfuhr's, wie Deine Flügel tragen und decken,  
Und sah was Du, Herr, an mir getan.

*Justine Koch*

## Die aktuelle Ausgabe beschäftigt sich mit der Erkennung eigener Sünden und Schwächen.

Christsein beginnt nicht mit den Tugenden, sondern im Erkennen seiner eigenen Sünden und Schwächen. In der Bibel gibt es viele Beispiele, wie Männer und Frauen Gottes in Versuchungen standhaft waren, wie sie sich heilig und unsträflich bewahrt haben. Aber es werden auch Fälle beschrieben, wo sie gesündigt und Schande auf das Gottes Reich gebracht haben.

Gott wählt nicht nur Stärke, sondern auch Schwäche, um seinen Willen zu verwirklichen. ER zeigt uns, dass absolut alles von Seiner Gnade abhängig ist. Wir sollten uns immer wieder die Frage stellen, ob wir bereit sind, unsere Schwächen anzuerkennen und Buße zu tun, um Gottes Gnade anzunehmen.

Es sind zwei sehr interessante Zeugnisse über die Bekehrung einer jungen erfolgreichen Frau, die mitten in einer Party zwischen der sich vergnügenden Menschenmassen die Stimme Gottes hörte, „was machst

du HIER?“ und von einer Frau, die sich als siebenjähriges Kind bekehrte und doch Buße tun musste, weil der Heilige Geist ihr die Sündigkeit gezeigt hat. Er benutzte dazu einen Weg über die Krankheit.

Rührend ist der Bericht über Anita und Rita, die Ihr junges Leben in Jemen aus Liebe zu Jesus verloren haben und trotzdem heute in dem Werk des Kinderheims in Malawi leben. Ihr Sterben hat andere motiviert, das Kinderheim zu eröffnen.

Es wird auch über Vorbilder wie John Bunyan berichtet, der das Buch: „Die Pilgerreise“ geschrieben hat, das für die Christen aller Zeiten eine Speise ist.

Es wird über Liedermacher, wie Fanny Crosby und Dora Rappard berichtet, die viel Kraft und Trost durch ihre Lieder spenden. Wenn man ihre Lieder singt, muss man sagen: Groß ist der Herr, der diese Frauen inspiriert hat! Diese Lieder sind auch heute bei jungen und alten, bei starken und schwachen Christen aus verschiedenen Nationen beliebt. Sie sind zeitlos, parteilos, tiefgreifend und gleichzeitig verständlich für jeden Menschen.

Rührend sind die Zeugnisse von den

Liedermachern der Gemeinde Gottes, wie Katharina Goerz und Artur Reimann, die kraftvolle Lieder geschrieben haben.

Auch die Zeugnisse über Heilung von Körper und Seele von einzelnen Geschwistern aus unseren Reihen sind ermutigend. Gott liebt uns - Ihm geht es um unsere Seele.

Eine Schwester, die das letzte Jahr durch viele Prüfungen gehen musste, schreibt: „Es war eine sehr schwere Zeit für uns alle. Benommen ging man in den Tag hinein, ungewiss, wie man ihn durchstehen sollte. Aber gerade in dieser schweren Zeit habe ich Jesus viel besser kennen gelernt und viele kleine Liebesbeweise erfahren,

**Danke Gott, dass er so zärtlich mit uns umgeht, wenn er uns durch Schwierigkeiten gehen lässt“.**

Der Herr möge die Leser des EF segnen. Vergesst bitte nie: Gott liebt die einzelnen schwachen Menschen und will sie in seine Nähe bringen. ER will, dass wir ihm unser Herz ganz schenken.

*Euer EF-Team*

## RAFAIL BALADSHAN, SAKI, KRIM

Rafail ist am 18.03.2012 verstorben. Die Ärzte haben ihm bei der Krebsdiagnose vorausgesagt, dass er noch drei Monate zu Leben habe, doch trotz allem lebte er noch etwa ein Jahr. Er durfte noch seinen Wunsch erfüllen und die Heimatstadt Suchumi in Abchasien besuchen, wo er die Bot-

schaft von Jesu Mutter, Verwandten und Freunden weiter erzählt hat. Er war noch morgens am 18.03 im Gottesdienst und nachmittags ist er schon in der Ewigkeit gewesen. Er ist uns im Gedächtnis als freudiger Christ geblieben, der gerne Lieder in Begleitung der Gitarre gesungen hat. Wenn je-

mand seine Lieder auf CD vom Russischen Abend haben will, kann sie unter 07132/3684731 oder per

**E-Mail:**

[info@FriedeUndFreude.de](mailto:info@FriedeUndFreude.de) bestellen.

## MEINE KRAFT IST IN DEN SCHWACHEN MÄCHTIG

„Damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. Seinetwegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche. Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark“. 2 Kor. 12, 7-10

„Christsein beginnt nicht mit den Tugenden, sondern im Erkennen seiner eigenen Sünden und Schwächen.“

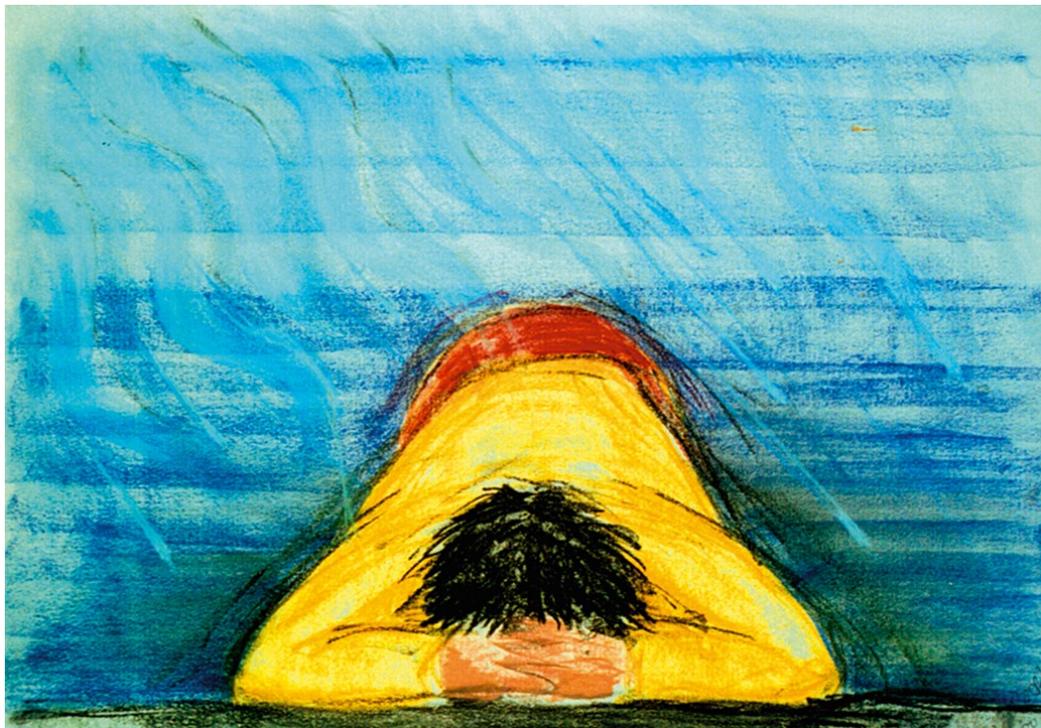
Es gibt die Vorstellung, dass Christsein etwas mit Werten zu tun hat. Es gibt bestimmte Tugenden, die von Christen erwartet werden. Christen sollten ehrlich, freundlich, tolerant, sozial, hilfsbereit und anständig sein. Sie sollten nicht über andere lästern, sie sollten nicht ausrasten, sie sollten nicht stur, autoritär oder arrogant sein. Heutzutage sollten Christen außerdem ein soziales Gewissen haben, umweltfreundlich handeln, Zivilcourage zeigen, für Frieden und Gerechtigkeit kämpfen. Und es ist auch richtig so! Christen sind das Licht der Welt und das Salz der Erde. Doch das Christsein beginnt nicht mit den Tugenden, sondern im Erkennen seiner eigenen Sünden und Schwächen. Es beginnt in der Buße!

Unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: "Tut Buße" (Matth. 4,17), er hat gewollt, dass das ganze Leben eines Menschen durch Buße eine Wende bekommt; dass eine Wiedergeburt (Joh. 3,3) und eine Veränderung durch Erneuerung unseres Sinnes (Röm. 12, 1-3) geschieht.

Das Wort „Buße“ klingt ziemlich mittelalterlich und erweckt unselige Assoziationen. Buße bedeutete in früheren Zeiten, in Sack und Asche herum-

Christsein beginnt nicht mit Werten, sondern mit der Buße. Es fängt mit der Frage an: An welcher Stelle könnte mein Leben total zusammenbrechen? Wo bin ich am meisten verwundbar?

Ich möchte diesen Punkt mit einem Beispiel aus meinem persönlichen Leben erläutern. Mit 13 Jahren hörte ich den Ruf zur Bekehrung. Ich war kein schlechter Junge, war fleißig in der Schule und meinen Eltern gehor-



zulaufen oder sich selbst auszupeitschen. Buße bedeutete Fasten. Buße bedeutete zu beichten, dass man ein armer, sündiger Mensch sei, der ewige Verdammnis verdient hätte. Buße hieß, sich selbst erniedrigen und bestrafen. Luther probierte alle Formen der Buße aus: er fastete, bis er seine Gesundheit ruinierte, er schlief im Winter ohne Decke auf dem Fußboden, er konnte sechs Stunden im Beichtstuhl verbringen. Aber er fand keinen Frieden in Gott, bis er entdeckte, was Buße wirklich bedeutet.

sam. Ich besuchte die Gottesdienste und nahm Gitarrenunterricht bei einem blinden gottesfürchtigen Christen. Auf meine Frage, warum ich mich bekehren muss, antwortete mir meine Mutter: „...weil Du ein neues Herz brauchst“.

Als mich dann Gottes Gnade berührte, sah ich mich plötzlich als den größten Sünder und ich verstand, dass ich wirklich ein neues Herz brauchte. Meine Welt war zusammengebrochen und ich fragte mich, wie man als größter Sünder vor Gott bestehen ➤➤

konnte. Ich befand mich in einem finsternen Abgrund und konnte nicht mehr beten. Ich hatte das Gefühl, dass meine Gebete nicht durch die Decke hindurch drangen. Was ich während dieser Zeit erlebte, war das, was die Bibel mit dem Begriff „Hölle“ meint. Hölle ist die Erkenntnis, dass alles außer Gott nichtig ist. Ich war von Gott entfremdet und diese Trennung war eine unendliche Kluft, die nicht zu überbrücken war. Es gab kei-

## „Die Entfremdung von Gott ist das Schlimmste, was ein Mensch erleben kann.“

ne Hoffnung mehr. Alles war nichtig.

Diese Art „Hölle“ lauert in jedem Menschen und kann jederzeit zum Vorschein kommen. Die Entfremdung von Gott ist das Schlimmste, was ein Mensch erleben kann. Denn wenn eine Trennung von Gott eingetreten ist, gibt es in dieser Situation absolut keine Hilfe mehr. Kein Mensch kann einem helfen. Keine menschliche Leistung kann diese Kluft überbrücken. Diese Entfremdung scheint für alle Ewigkeit zu gelten.

Dieses Erlebnis der Hölle war aber das größte Geschenk meines Lebens, denn zum ersten Mal hatte ich erkannt, dass absolut alles von der Gnade Gottes abhängig ist, dass es absolut keine Rettung gibt außer durch Gnade allein. Durch Gottes Gnade konnte ich Buße tun... Wie wunderbar war danach die Vergebung, die Jesus meinem Herzen schenkte. Wie beglückend das Bewusstsein der Erlösung und die Freude darüber, einen Vater im Himmel zu haben.

Das ist Buße. Es fängt mit der Frage an: wo könnte mein Leben total scheitern, so dass nur Gnade allein mich retten könnte? An dieser Stelle fängt Christsein an. Jeder Tag sollte mit der Erkenntnis anfangen, dass Gnade allein zwischen mir und der Nichtigkeit

steht. Das ist es, was einen Christen ausmacht.

Mit 17 kam ich wieder in eine Krise. Ich suchte Erlösung von innewohnenden Sünden: Augenlust, Fleischeslust, Charakterschwächen etc. Mit meinem Freund beteten wir bis weit in die Nacht hinein und baten um Heiligung. Es war wieder so wie bei der Buße, alles von der Gnade abhängig. Ich bekannte Gott meine Krise, meine Schwäche und war total hilflos. Ich bat um die Kraft des Heiligen Geistes. Wie wunderbar war danach die Freude, die der Herr mir schenkte. Auch in den späteren Jahren musste ich immer wieder von der Gnade berührt werden um eigene Vergehen, Unzulänglichkeit und Schwächen zu sehen, um für sie erneut bei Gott und Menschen um Vergebung zu bitten.

In der Bibel gibt es viele Beispiele, wie Männer und Frauen Gottes in Versuchen standhaft waren, wie sie sich heilig und unsträflich bewahrt haben. Aber es werden auch Fälle beschrieben, wo sie gesündigt und Schande für Gottes Reich gebracht haben. Und hier ist die Bibel schonungslos, sie verschönert nichts wenn es darum geht, auch die Schwächen und Sünden der Menschen aufzuzeigen, die für Gott eine Rolle spielen. Und damit werden zwei Botschaften verkündet:

Erstens - Gott wählt nicht nur Stärke, sondern Schwäche und manchmal auch Schande aus, um seinen Willen zu verwirklichen. Zweitens möchte Er uns immer wieder deutlich zeigen, dass absolut alles von Seiner Gnade abhängig ist.

Deshalb sollten wir uns immer wieder die Frage stellen, ob wir bereit sind, unsere Schwächen anzuerkennen, wenn nötig auch Buße zu tun und Gottes Gnade anzunehmen.

Oft benutzt der Herr schwierige Situationen oder Krankheiten im Leben, um uns in seiner Abhängigkeit zu bewahren. Ich denke da zum Beispiel an Fanny Crosby – wäre sie nicht blind gewesen, wie hätte ihr Leben dann ausgesehen? Hätte sie so viele wun-

derbare Lieder gedichtet, die von der ganzen Christenheit dankbar gesungen werden? Oder an Charles Naylor, der als junger Mann einen schweren Unfall erlitt und den Rest seines Lebens im Bett verbringen musste, aber uns durch sein inspirierendes Buch *Das Geheimnis eines fröhlichen Herzens* so viel Mut zum freudigen Leben in Gott zuspricht. Oder Schwester Justine Koch, die die meiste Zeit ihres Lebens im Bett lag und doch zum großem Segen für uns alle war.

Auch Paulus hat diese Wahrheit eindrucksvoll in seinem Brief an die Korinther bezeugt. Er hatte einen sogenannten „Pfahl im Fleisch“. Dreimal bat er Gott, diesen „Pfahl im Fleisch“ zu entfernen. Die Antwort Gottes lautete:

*„Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. ...denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“ 2. Korinther 12,9*

Möge Gott uns helfen, unsere Schwachheiten anzunehmen und Gott dafür zu danken, dass wir sie haben. Denn nur wenn wir die eigenen Wunden und Unzulänglichkeiten annehmen – als ob sie Geschenke Gottes wären -, können wir in der Gemeinschaft mit Gott leben und anderen Menschen gegenüber einfühlsam und barmherzig werden, so wie Gott einfühlsam und barmherzig ist.

*Waldemar Illg*

## GOTT GEBRAUCHT DAS KLEINE UND SCHWACHE

„Werde wach und stärke das andre, das abzusterben droht.“

(Offenbarung 3,2)

Dieser Bibelvers steht seit Jahren als Leitvers für die Organisation Open Doors, die sich weltweit für verfolgte Christen einsetzt.

Vor über 50 Jahren gebrauchte Gott einen jungen Mann auf erstaunliche Weise. Dieser kam schwerverletzt aus dem Krieg nachhause und konnte aufgrund seiner Gehbehinderung lange keine Arbeit finden. Doch Gott hatte schon einen Plan für ihn. Bruder Andrew, wie er ab da genannt wurde, reiste hinter den Eisernen Vorhang, um sich über die Situation der Christen in den kommunistischen Ländern zu informieren. Das, was er sah, lies in ihm den Wunsch groß werden, diesen Christen, die es sehr schwer hatten, zu helfen. Er sah seine Lebensberufung darin, anderen Menschen, die wegen

ihres Glaubens verfolgt oder benachteiligt werden, zu helfen und sie im Glauben zu ermutigen und zu stärken. Gott gebrauchte diesen einen Mann und brachte Millionen von Bibeln in Länder, in denen der christliche Glaube verboten war und immer noch ist. Was also mit einem Mann begann, ist jetzt zu einer internationalen Organisation geworden, die in über 22 Ländern aktiv ist. Open Doors hilft Christen in vor allem islamischen oder kommunistischen Ländern. Es werden Bibeln in die Länder gebracht, die häufig Mangelware sind, Glaubenskurse durchgeführt, um Pastoren an ihren Orten zu motivieren und zu unterstützen und vor allem Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Open Doors sensibilisiert die Leser der monatlichen Hefte aber auch die Öffentlichkeit durch Vorträge über die Situation, in der sich unsere Glaubensgeschwister in antichristlichen Ländern heute befinden. Häufig werden auch Unterschriftenaktionen durchgeführt, die dann an die jeweilige Regierung geschickt werden, um zu zeigen, dass Menschen weltweit von der schlimmen Lage der Kinder Gottes

wissen. Durch solche und weitere Aktionen wurden schon viele Christen wieder aus Gefängnissen entlassen, die für ihren Glauben einsaßen.

„Gott ist in den Schwachen mächtig.“ Diese Tatsache erleben die Mitarbeiter von Open Doors täglich. Menschlich gesehen befinden sich viele verfolgte Christen in aussichtslosen Situationen, doch Gott offenbart sich und zeigt seine Herrlichkeit, indem Er seinen Kindern Kraft für den Kampf mit den unsichtbaren Mächten und Gewalten gibt und Ihnen zum Sieg verhilft. Viele Verfolger haben Jesus angenommen. Und gerade da, wo die Verfolgung am größten ist, wächst die Gemeinde des Herrn am schnellsten!

Lasst uns im Gebet für die Schwachen und die Verfolgten eintreten und ihnen helfen, den Kampf zu gewinnen!

Das Monatsmagazin über die Lage unserer verfolgten Geschwister kann kostenfrei bei Open Doors abonniert werden. ([www.opendoors-de.org](http://www.opendoors-de.org))

*Literaturtipp: Der Schmuggler Gottes*  
Eugenia Scharton

## AUS LIEBE ZU JESUS — KINDERDORF IN MALAWI

*Anita Grünwald und Rita Stumpp wurden in Jemen ermordet, doch IHRE Ideen leben weiter*

„Aus Liebe zu Jesus“ – Unter diesem Namen wurde am 29. November 2010 ein neues Kinderdorf in Malawi (Südostafrika) im Ort Mdeka zum Gedenken an Anita Grünwald & Rita Stumpp eingeweiht.

„Aus Liebe zu Jesus“ waren die letzten Worte im Tagebuch von Anita Grünwald

Das Missionswerk *To All Nations* hilft täglich hunderten von Kindern in den vier Kinderdörfern in Malawi und in einem weiteren, im Nachbarland Mo-

sambik. Alle Kinderdörfer stehen unter dem Namen *Malo a Mcherezo - ein Ort der Geborgenheit*.

In dem neuen Projekt in Mdeka sind bisher schon 30 Kinder aufgenommen worden. Nach der kompletten Fertigstellung der Häuser, sollen 100 Kinder ein neues Zuhause finden.

„Aus Liebe zu Jesus“ waren die letzten Worte im Tagebuch von Anita Grünwald, die wie Ihre Cousine Rita Stumpp, während eines Praktikumsaufenthaltes im Sommer 2009 im Jemen aus bisher unbekanntem Ursachen entführt und ermordet worden waren.

„Aus Liebe zu Jesus“ drückt aus, wofür

Anita & Rita gelebt haben. Sie waren bereit alles hinter sich zu lassen, um armen Menschen in dieser Welt zu helfen. Anita hatte schon seit Ihrer Kindheit den tiefen Wunsch, nach Afrika zu gehen, um armen und verwaiseten Kindern Liebe zu geben.

Nach Ihrer Ausbildung zur Kinderkrankenschwester ging ihr Traum in Erfüllung und sie durfte zu einem ersten Einsatz nach Malawi in ein Kinderdorf fliegen.

Dort bestätigte sich in ihr der tiefe Wunsch, einmal als Missionarin nach Malawi zu gehen. „Ich bin von Gott so geliebt – ich kann nicht anders als die-



se Liebe an andere Menschen weiterzugeben!“ – das waren Worte die Anita immer wieder in Verbindung mit Erzählungen aus Malawi gebrauchte.

Weitere Einsätze in Malawi folgten, die ihren Wunsch und Berufung immer mehr bestärkten, einmal in die Außenmission zu gehen. In dieser Zeit des Gebets und Prüfung entstand in Ihr und gleichzeitig auch in Rita der Wunsch einer theologischen Ausbildung. In der Bibelschule Brake/Lemgo hatten sie die Möglichkeit sich intensiv mit dem Wort Gottes zu beschäftigen.

Für ihr letztes Praktikum an der Bibelschule, entschieden sich Anita & Rita in ein Krankenhaus in den Jemen zu gehen. Nur wenige Tage nach deren Ankunft wurden sie, eine weitere fünfköpfige Familie aus Deutschland, eine koreanische Frau und ein Ingenieur aus England von Unbekannten entführt. Anita, Rita und die koreanische Frau wurden wenige Tage nach Bekannt werden der Entführung ermordet aufgefunden, zwei Mädchen der Deutschen Familie Hentschel wurden mittlerweile nach Deutschland überführt, doch von dem Ingenieur aus England, den Eltern der Familie Hentschel und ihrem kleinsten Sohn fehlt weiterhin jede Spur.

Diese schreckliche Geschichte bildet den Grundstock für ein Projekt, in dem armen und verwaisten Kindern

**Einsätze 2012 in Malawi/Mosambik mit der Mission „TO ALL NATIONS“**

Einsatz- Datum	Ziele der Einsätze
02. - 14. Juni 2012	Praktische Hilfe
07. - 29. Juli 2012	Kinderprogramme und Besuchsdienste
06. - 28. Oktober 2012	Praktische Hilfe und Evangelisation



„Ich bin von Gott so geliebt – ich kann nicht anders als diese Liebe an andere Menschen weiterzugeben!“

eine Chance gegeben wird, neue Hoffnung und Zuversicht zu schöpfen. Malawi ist eines der ärmsten und gleichzeitig eines der kinderreichsten Länder der Welt. Die Lebenserwartung liegt bei ca. 39 Jahren. Das hat zur Folge, dass viele Kinder in diesem Land verwaist sind, teilweise im Freien oder bei Verwandten in schrecklichen Umständen leben.

Gott handelt und segnet! Er hat eine schlimme Begebenheit gebraucht, um daraus etwas ganz besonderes und schönes entstehen zu lassen.

Aber nicht nur das. Viele Freunde, Be-

kannte und Interessierte hat diese Geschichte verändert, andere haben durch diese Geschehnisse zum Glauben an Jesus Christus gefunden und das Zeugnis der Beiden spricht uns Christen zu, dass ein hingeegebenes Leben mit Jesus ohne Verfolgung und Anfeindungen nicht möglich ist.

Paulus bestätigt dies in **2.Tim.3,12:** „Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden!“

Doch die Bibel ermutigt uns in **Römer 8, 28:** „Denen, die Gott von ganzen Herzen lieben, dienen alle Dinge die geschehen zum Besten.“

Gottes Pläne sind ohne Fehler und einzigartig. Diese Erfahrung dürfen viele Menschen rückblickend erkennen.

„Aus Liebe zu Jesus“ sind über die letzten knapp 2 ½ Jahren immer wieder junge und ältere Menschen nach Malawi geflogen, um mit ihren Gaben zu dienen.

Willst auch du Teil davon werden? Du bist herzlich dazu eingeladen!

Informationen bitte unter [sendme@to-all-nations.de](mailto:sendme@to-all-nations.de) erfragen.

*Aus Liebe zu Jesus – Lass diesen Wunsch auch zu deinem Lebensmotto werden, denn Jesus hat ALLES, sein Leben für dich gegeben – DAS TAT ER AUS TIEFSTER LIEBE!*

*Valentin Damm, Pforzheim*

Liebe EF Leser! Wir können uns gemeinsam am Bau vom Kinderdorf in Malawi beteiligen. Und somit auch das Werk von Anita und Rita unterstützen.

*Von den Herausgebern*

## WINTERREISE NACH KRASNE, UKRAINE, JANUAR 2012

*"Haltet im Geist fest zusammen und kämpft gemeinsam für den Glauben an die Botschaft Gottes."*

*Phil. 1,27b*

Ich bin Gott von Herzen dankbar für die Aufgabe, die er mir geschenkt hat. Zweimal im Jahr fahren wir mit einer Gruppe von deutschen Jugendlichen in die Ukraine. Im Sommer wird eine Kinderfreizeit mit Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde und Umgebung Krasne durchgeführt, hinzu kommen immer die Waisenkinder aus Miljatino. Das Ziel unserer Winterfahrten teilt sich in zwei Bereiche: Wir gestalten einen evangelistischen Abend, dazu werden dieselben Jugendlichen aus der Freizeit eingeladen. Im anderen Bereich geht es um Weihnachten, wir gestalten einen Nachmittag mit Kindern aus Krasne,



es kommen bis zu 50 Kinder dazu. So war es auch dieses Jahr - beim Kindernachmittag erzählte Swetlana Kushnirenko aus Krasne den Kindern auf einmalige Art und Weise die Weihnachtsgeschichte. Wir haben gesungen und unsere Beiträge vorgetragen. Es war eine Zeit voll Freude. Das Schöne dabei ist, wenn die Mütter ihre kleinen Kinder zum Kindernachmittag bringen und dann selbst von der wunderbaren Botschaft über Jesu Geburt und sein Kommen auf die Erde hören. Dadurch haben bereits einige Mütter den Weg zur Gemeinde gefunden.

Auch dieses Mal wurde die Weihnachtsbotschaft von den Jugendlichen aus Deutschland und Ukraine zu den

Kranken nach Hause und in die Krankenhäuser gebracht; die Brüder erzählten von der Weihnachtsbotschaft und wir sangen Weihnachtslieder. Die Freude der Kranken war unbeschreiblich groß, Gott allein sei die Ehre dafür.

Mit den Jahren ist eine herzliche Verbundenheit mit den ukrainischen Geschwistern entstanden, die auf Gottes Liebe basiert. Wir beten für einander, teilen Sorgen und Freuden miteinander. Gottes Plan für seine Gemeinde ist einfach wunderbar - wir sind froh ein Teil dieses Plans zu sein.

Im Namen der Gruppe  
*Erika Leonhardt*

### *Anmerkung der Redaktion*

Die nächste Freizeit in Krasne findet voraussichtlich im Sommer 2012 (etwa 28.07. bis 11.08.2012) unter der Leitung von Erika Leonhardt statt.



---

## GOTT ERHÖRT GEBETE (KENIA)

---

Ich heiße Anne und 22 Jahre alt! 2011 durfte ich für ein dreimonatiges Praktikum mit Simply-Share nach Kenia gehen!

Simply Share International ist eine Missionsgesellschaft die von jungen Christen gegründet wurde. Jedes Jahr fliegt ein Team aus Deutschland nach Kenia, um den Menschen dort zu dienen.

Ohne Geld und ohne Ahnung, was mich da erwartet, aber mit der Gewissheit, dass ich einen großen Gott habe, ging ich in dieses Praktikum.

Mir war klar: wenn ER ruft, muss ich gehen! Und wenn ER ruft, dann muss ER sich um alles kümmern!

Und ich machte die Erfahrung, DASS ER es tut: Eine Woche vor Abreise hatte ich die ganze Summe zusammen, die ich für diesen Einsatz brauchte, ohne auch nur jemandem davon erzählt zu haben!!

Die Zeit war nicht sehr einfach, hauptsächlich aufgrund vieler Enttäuschungen und zwischenmenschlicher Schwierigkeiten vor allem wegen der kulturellen Unterschieden.

Doch ich habe dabei gelernt, dass es bei allem darum geht, Gottes Nähe zu suchen und Seinen Willen zu tun, egal

wie die Umstände gerade sind und egal ob mir gerade danach ist oder nicht!



**Es ist viel schöner, ganz in der Abhängigkeit Gottes zu leben!**

Insgesamt waren wir drei Praktikanten die drei Monate lang über Simply Share International in Kenia waren. Wir haben Gottes Antwort auf viele kleine Fragen erlebt und können nur bezeugen: GOTT ERHÖRT GEBETE!! Wir haben ihn erlebt, wenn wir bei Regen zur Schule losgingen und trotzdem trocken ankamen, durch Bewahrung und durch die wunderschöne Natur, die uns immer wieder ins Stau-

nen gebracht hat über Gottes Allmacht!!

Wir durften unsere Gaben vielseitig einsetzen: Im Schulunterricht, im Slum, bei den Haus-zu-Haus-Besuchen, bei den Straßenevangelisationen, in den Hauskreisen und im Kidscamp, zu dem ein Team aus Deutschland für die letzten drei Wochen dazukam.

Es war eine gesegnete Zeit und wir hatten eine gute Gemeinschaft untereinander. Man hat gelernt auf gewohnten Luxus zu verzichten, indem man sich mit kalten Eimerduschen begnügen musste.

Gleichzeitig wurde uns klar, dass Materialismus oft unser Denken bestimmt und dass es viel schöner ist, ganz in der Abhängigkeit Gottes zu leben!

Ich bin mir sicher, dass jeder einzelne durch diese Zeit geprägt wurde und so wie ich wieder neu über Gott staunen lernen konnte!

ALLE EHRE SEI IHM DAFÜR!

*Liebe Grüße, Anne Kladt*

---

## VON KOPFSCHMERZEN GEHEILT

---

Während ich im Januar 2011 in Heilbronn beim Gottesdienst dabei war, hat mich am Ende der Versammlung die innere Stimme gemahnt für mich beten zu lassen. Denn schon längere Zeit litt ich unter Kopfschmerzen, aber ich habe noch nie gewagt dafür beten zu lassen, denn ich hatte nicht die innere Überzeugung, dass die Heilung geschehen wird. Doch dieses Mal hatte ich die Gewissheit und ich ging zum Ältesten und bat für mich zu beten.

Wir gingen in ein kleines Zimmerchen. Es ist ein herzliches und einfaches Gebet zu Gott empor gegangen. Ohne uns abzusprechen, beteten wir auch für Erika Leonhardt, die ein großes Herz für die Kinder- und Jugendarbeit in Krasne hat. Meine Kopfschmerzen sind nach dem Gebet bis heute verschwunden, Gott sei Dank dafür. Ich bin sicher, dass der Herr auch unser Gebet für Erika erhört hat, obwohl es noch keine sichtbaren Zeichen für

diese Erhörung gibt. Es ist schön, einen himmlischen Vater im Himmel zu haben, dem man eigene Schmerzen, aber auch die Schmerzen der Menschen sagen kann, die man liebt. Ich kann es besonders hoch schätzen, weil ich keine Liebe von meinem Vater bekommen habe.

*Konstantin Voitsikhovskij (Wasja), Krasne*

## DIE OBDACHLOSEN WAREN BESONDERS GERÜHRT

Ich bedanke mich für die Hilfe, die wir von Ihnen erhalten haben. Wir haben sie weiter an Bedürftige gegeben. In der Weihnachtszeit besuchten wir junge Häftlinge im Gefängnis, nervenschwache Menschen im Krankenhaus, zwei Korrekturkinderheime, Haus für geistig behinderten Kinder, Internat für Waisen und schwer erziehenden Kinder, eine Schule, vier Übernachtungsstädten für Obdachlose, Straßenkindern und einen staatlichen Rehabilitationszentrum für Kinder. Unsere Kinder haben Geschenke verpackt und verteilt. Wir haben die Botschaft über Jesus verteilt und gesungen. Alle waren sehr froh und zufrieden, haben die Geschenke bekommen. Die Obdachlosen waren besonders gerührt, einige haben geweint – bis jetzt kamen zu ihnen keine Kinder. Und bei unserem Besuch haben die Kinder nicht nur gesungen und Gedichte erzählt, sondern ihnen Geschenke gegeben. Ein Mann war besonders gerührt, er hat unsere Koordinaten gebeten und sagte, dass wenn er mal normal arbeiten wird, wird er uns helfen. In ihm ist das Gefühl der Würde aufgewacht und er sah sein Leben ohne Ziel und Zweck. Er sagte, dass er Gottes Gegenwart gespürt hat. Wir luden alle und besonders ihn zum Gottesdienst, wo er weitere geistliche Unterstützung bekommen kann.



Danach ist eine städtische Kommission in unser Zentrum gekommen. Sie hat bemängelt, dass so viele Kinder in der kleinen Dreizimmerwohnung leben. Wir wurden bedroht, dass unser Heim geschlossen wird. Wir waren schockiert, gingen mehrmals in die Regierungsorgane, sammelten viele Dokumente und haben noch eine Wohnung gemietet. Jetzt haben wir zwei Heime. Es war sehr schwer, aber für Gott war es kein Problem, jetzt ist alles gut. Sie wollten uns schließen, aber wir haben uns ausgedehnt. Wir konnten uns dank Euren Spenden einiges für das neue Heim besorgen und

sind auch dankbar für die Bettwäsche und Kleider, die Ihr uns geschickt habt. Auch dieses Jahr war es sehr kalt in Moskau, so konnten wir warme Socken und Handschuhe für die Kinder kaufen. Danke Gott und allen Spendern.

*Lilit Gorelova, Moskau*

Lilit Gorelova leitet das Familien Zentrum „Haus der Barmherzigkeit“ oder „Дом Милосердия“. Wenn jemand eine Spende für diese Arbeit geben will, so schlagen wir vor, es über das **Missionskonto „Friede und Freude e.V.“, Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, Kreissparkasse Heilbronn** zu tun.

*Von den Herausgebern*

## BEI GORELOVS IN MOSKAU

Nach dem im EF 44 über die Arbeit von Lilit Gorelova berichtet wurde, haben wir Spenden für ihre Arbeit bekommen. Im Dezember bekam ich die Möglichkeit das Haus der Barmherzigkeit besuchen. Mich begleitete Kostja Serov, ein Waise aus der Internatschule Obninsk, den ich schon 18,5 Jahre kenne.

Er half 4 Trageelemente über die U-Bahn zur Metro zu fahren, wo uns Lilit abgeholt hat. Es war nass und regnete, glatt und dunkel, deswegen war ich Kostja sehr dankbar für die Hilfe.

Um ca. 20-15 betraten wir das Haus der Barmherzigkeit „Dom miloserdia“. Lilit, ca. 42-44 Jahre alt, mit leichten armenischen Akzent, erzählte über

ihre Arbeit und zeigte uns die 3-Zimmerwohnung. In der Wohnung befanden sich ca. 12 Kinder unter anderem 3 junge Männer im Alter von 24-26 Jahre alt, die wo anders wohnen, doch sich sehr oft hier befinden – es sind die ersten Kinder, die Lilit von der Straße aufgenommen hat. Eine Erzieherin ist immer mit den Kin-



dern. Fünf Jungs wohnen in einem Zimmer mit ca. 12 m<sup>2</sup>, die zwei oder drei Mädchen mit Erzieherin im anderen kleinen Zimmer und zwei Jungs im Alter vom 10-13, unter ihnen auch Viktor Koslovzev, der, bevor er zu Lilit kam, von einem Hund im Wohnzimmer erzogen wurde (siehe Bericht über ihn im EF 44).

Die Kinder erzählten einer nach dem anderem ihre erschütternden Geschichten, die sie vor der Begegnung mit Lilit erlebt haben. Sie sind heute alle gläubig und sind Mitarbeiter im Reiche Gottes. Unter ihnen waren drei Vietnamesen, ein Mädchen aus Usbekistan und Russen aus Moskau und Umgebung. Ein junger Mann verteilt Essen zwei mal pro Woche an die Obdachlose im Arbat, es kommen bis zu 30 Personen zu den Mahlzeiten. Die anderen beteiligen sich bei Besuchen in Kinderheimen – 10 Besuche stehen in der bevorstehenden Weihnachtszeit an. Jeden Abend (sobald möglich) haben sie Andacht vom 21-00 bis 22-30. Eine der Schwestern oder Lilit führen diese Andachten durch. Auch an diesem Abend haben einige Lieder gesungen und mit Musikinstrumenten die Lieder begleitet. Es war so schön in dieser Gemeinschaft von Kindern, die mal am Rande der Gesellschaft waren und nun von Gott geheilt sind und durch die Liebe der Christen eine Familie gefunden haben. Kostja, der sagte, als er alle Zeugnisse gehört hat, wie schade es sei, dass er nicht mit 16-17 solche Leute um sich gehabt hatte... Vielleicht hätte er sich vieles Negatives ersparen können, denn er hatte nach der Schule sehr schwere Jahre. Er landete im Gefängnis und ist nun 5 Jahre auf freiem Fuß. Er hat geheiratet und verdient redlich sein Brodt. Ich habe ihn 3-4 Tage vor der Abfahrt über das Portal „Odnoklassniki“ gefunden. Es war eine Gebetserhörung, dass er mit mir zu diesem christlichen Haus gekommen ist. Ich hätte ihm sehr viel über Jesus erzählen können, doch das was er gesehen hatte, war viel mehr, denn es war gelebtes Christentum.

Nun durfte ich meine große Tasche mit Kleidern auspacken. Die Kleider wurden gleich anprobiert. Viele Kleidungsstücke passten sofort...

*Waldemar Illg*



## MEHR ALS 2000 MENSCHEN DURCH DAS REHABILITATIONSPROGRAMM

Mein Name ist Andrej, ich bin 41 Jahr alt. Heute bin ich Direktor des Rehabilitationszentrum „Otschij Dom“ in Winniza und Koordinator der Rehabilitationsarbeit in der Gemeinde der Nazarener in der Ukraine.

Aber in meiner Vergangenheit war ich 10 Jahre lang drogenabhängig, obwohl ich in einer guten Familie geboren und aufgewachsen bin und der Elternliebe nicht entzogen wurde. In der Schule lernte ich nicht schlecht und trieb viel Sport. Trotzdem fing ich an Drogen zu konsumieren und mit der Zeit wurden sie mir zum systematischen Gebrauch (besser: zum Verhängnis). Die Drogen haben alle meine lebenswichtigen Pläne vollständig zerstört und meine Gesundheit ruiniert. Die Beziehungen mit den Eltern und Freunden gingen kaputt und ich befand mich im Zustand der tiefen Depression.

Ich versuchte mich von der Sucht loszumachen. Mühte mich ab und wurde mehrfach behandelt. Die Eltern versuchten mir zu helfen. Aber nichts half. Der narkotische Geist hatte mich fest im Griff. Es ging soweit, dass meine Mutter zur Gemeinde der Gläubigen gegangen ist und ihr Leben Jesus übergeben hat. Mehrmals brachte mich die Mutter zu den Gottesdiensten, aber ich widersetzte mich auf jede Weise der Gnade Gottes und verstand nicht, dass sie mich zu Gott führt und letztendlich zur Befreiung von den Drogen. Ich suchte Gott nicht, aber Er hat mich gefunden, ist in mein Herz und mein Leben einge-

gangen, hat mich von der Macht der Sünde und der Sucht befreit. Ich bin das Rehabilitationsprogramm im christlichen Zentrum durchgegangen und habe gelernt, ohne Abhängigkeit von den Drogen zu leben. Anstelle von der Sucht kam die Liebe zu Gott und zu den Menschen.

Seit dieser Zeit hat sich mein Leben radikal geändert. Gott hat mich nicht nur von der Drogenabhängigkeit, der Depression und der Sinnlosigkeit befreit. Ich habe auch das Verständnis bekommen, wozu ich lebe und wozu Er mich gerettet hat. Er hat mir ein Ziel und einen Sinn im Leben gegeben. Heute diene ich Ihm schon seit 10 Jahre und helfe anderen Menschen auch Gott zu erkennen und in seinem Dienst zu wachsen. In dieser Zeit sind schon mehr als 2 Tausend Menschen durch die Zentren und das Rehabilitationsprogramm gegangen. Alle haben die wunderbare Nachricht über Christus gehört und haben die Chance bekommen, das Leben zu ändern. 1000 Menschen haben das Programm vollständig durchgegangen und haben die Freiheit von der Abhängigkeit gefunden.

Auch schenkte mir Gott eine Familie. Ich habe eine wunderbare Frau und eine Tochter, und eine Menge Freunde. Aber das Wichtigste ist, dass ich gerettet bin und das ewige Leben in Christus Jesus habe.

*Andrej, Winniza*

## FRANCES JANE (FANNY) CROSBY

Frances Jane (Fanny) Crosby war eine Liederdichterin, die mehr als 8000 Gedichte geschrieben hat. Ihre Lieder werden auch heute noch gerne in verschiedenen christlichen Gemeinden gesungen. Zu ihren berühmtesten gehören: „Seligstes Wissen: Jesus ist mein“, „Gott wird dich tragen“ und „Sicher in Jesu Armen“, „O Gott, Dir sei Ehre“. Wenn man diese Texte liest, die sehr viel Kraft und Trost spenden, muss man sagen: Groß ist der Herr, der diese Frau inspiriert hat! Diese Lieder sind auch heute bei jungen und alten, bei starken und schwachen Christen aus verschiedenen Nationen beliebt. Sie sind zeitlos, parteilos, tiefgreifend und gleichzeitig verständlich. Für Fanny Crosby spielte ihre persönliche Beziehung zu Jesus eine große Rolle und diese Beziehung hat sie in Liedern ausgedrückt.

Wieso stechen ihre Lieder heraus? Was ist das Besondere an dieser Person?

Fanny Crosby wurde am 24. März 1820 in der Nähe von New York geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Als sie sechs Wochen alt war, wurde sie sehr krank und bekam als Folge einer Erkältung eine Augenentzündung. Ein Mann, der sich fälschlicherweise als Arzt ausgab, behandelte diese Entzündung mit heißen Tüchern. Die Behandlung kostete Fanny das Augenlicht. Ein weiterer Schicksalsschlag ereignete sich im November 1820, als ihr Vater an einer Lungenentzündung starb. Die Mutter war nun auf sich allein gestellt und musste finanziell für die Familie sorgen. Fannys Großmutter Eunice nahm sich der Erziehung von Fanny an. Da Fanny nicht lesen konnte, las ihr die Großmutter Abschnitte aus der Bibel vor und half ihr, große Teile der Heiligen Schrift auswendig zu lernen. Das Gedächtnis des jungen Mädchens wurde immer besser geschult. So hat sie später viele Bücher, die ihr vorgelesen wurden, bereits nach einmaligem Hören verinnerlicht. Gott hatte Fanny eine Gabe genommen, um ihr eine andere, bessere zu geben. Durch

ihre Texte und Lieddichtungen wurden sogar Präsidenten der USA angesprochen. Tatsächlich war sie zu Lebzeiten eine der berühmtesten Frauen der USA. Sie hatte persönlichen Kontakt zu zahlreichen einflussreichen Persönlichkeiten einschließlich des amerikanischen Präsidenten. So spielte sie beispielsweise 1885 auf der Beerdigung des Präsidenten Ulysses S.



Grant ihr Lied *Sicher in Jesu Armen*. 1858 heiratete Fanny Crosby einen ebenfalls blinden Musiker und Lehrerkollegen namens Alexander van Alstyne. Allerdings bestand dieser darauf, dass Crosby ihren Geburtsnamen beibehielt. Ihr einziges Kind, ein Mädchen, nach der Mutter Frances benannt, verstarb bereits im frühen Alter. Alexander van Alstyne starb am

### Ihr Lebensmotto:

„Seligstes Wissen:  
Jesus ist mein!“

19. Juli 1902.

An einer neu gegründeten Schule für Blinde in New York konnte Fanny ihren Wissensdurst stillen. Sie war musikalisch, spielte verschiedene Musik-

instrumente und wurde in den Gottesdiensten als Gitarristin eingesetzt. Trotz all dieses „Erfolges“ auf musikalischer und dichterischer Ebene hatte sie viele Versuchungen, sie wollte all das tun können, was auch andere sehende Menschen konnten. Diese Überforderung führte sie oft an den Rand ihrer Kräfte. Dennoch gab ihr der Glaube an Jesus Christus als ihren persönlichen Heiland so viel Kraft, dass sie nicht nur selbst erbaute wurde, sondern auch Lieder schrieb, die andere Menschen über viele Jahre bis in unsere heutige Zeit ermutigen. Sie hatte immer ein offenes Ohr für andere und tröstete Glaubensgeschwister wie Ira Allan Sankey, der selbst am Ende seines Lebens erblindet war. Sie hatte in ihm bereits früh ein Talent zum Komponisten entdeckt und seine Entwicklung verfolgt. Gemeinsam schrieben sie viele Lieder.

Fanny Crosby verstarb am 12. Februar 1915. Auf ihrem Grabstein steht „Tante Fanny“ und „Sie hat getan, was sie konnte“. 1955 wurde eine Grabplatte ergänzt, auf der das Lebensmotto dieser blinden Liederdichterin zu lesen war: Seligstes Wissen: Jesus ist mein! Köstlichen Frieden bringt es mir ein. Leben von oben, ewiges Heil, völlige Sühnung ward mir zuteil. Obwohl Fanny Crosby ein Leben ohne Augenlicht führen musste, sah sie die Welt durch Gottes Augen. So konnte sie durch ihren festen Halt in Jesus Christus Lieder von Hoffnung und Trost schreiben, die eine Perspektive trotz aller Probleme vermitteln. Möge Gott auch uns Kraft geben, die Welt mit seinen Augen zu sehen.

### Buchvorschlag:

Ruffin, Bernard, O Gott dir sei Ehre! Das Leben der blinden Liederdichterin Fanny Crosby, Verlag der Liebenzeller Mission, 1999

## SICHER IN JESU ARMEN

Sicher in Jesu Armen, sicher an seiner Brust,  
ruhend in seiner Liebe, da find ich Himmelslust.  
Mit holder Hirtenstimme ruft mir mein Heiland zu:  
Lass ab vom eignen Ringen, an meinem Herzen ruh!"  
Sicher in Jesu Armen, sicher an seiner Brust,  
ruhend in seiner Liebe, da find ich Himmelslust.

Sicher in Jesu Armen, los von der Sorge Qual,  
sicher in der Versuchung durch Jesu Wundenmal!  
Frei von dem Druck des Kummers, frei von des Zweifels Pfad,  
nur noch ein wenig Prüfung, nur etwas Tränensaat!  
Sicher in Jesu Armen, los von der Sorge Qual,  
sicher in der Versuchung durch Jesu Wundenmal!

Jesu, des Herzens Zuflucht, Jesu, du starbst für mich!  
Sicher auf diesen Felsen stütz ich mich ewiglich.  
Hier will ich stille warten, bis dass vergeht die Nacht,  
bis an dem goldnen Ufer leuchtend der Tag erwacht.  
Jesu, des Herzens Zuflucht, Jesu, du starbst für mich!  
Sicher auf diesen Felsen stütz ich mich ewiglich.

*Geschrieben von Fanny Crosby, übersetzt von Dora Rappard*

## DORA RAPPARD (1842 - 1923)

Dora Rappard ist uns als Autorin von den Liedern: „O du Lamm Gottes“, „Hast du eine Sorgenlast“, „Wenn du mich sendest, will ich gehen“ und anderen bekannt. Durch die Heiligungsbewegung angeregt, schrieb sie viele geistliche Lieder und Bücher mit geistlichem Tiefgang

Dora Rappard wurde auf der Insel Malta in der Missionarsfamilie Gobat geboren. Später zog sie mit der Familie nach Jerusalem, wo sie auch aufgewachsen ist. Mit 14 Jahren hatte sie ein Bekehrungserlebnis; Durch die Heirat mit Carl Heinrich Rappard kam sie nach St. Chrischona, die für sie zur Heimat und Lebensaufgabe wurde. Sie war eine Mutter für die eigenen zehn Kinder und für das ganze Werk.

Darüber hinaus war sie Seelsorgerin, Evangelistin, Schriftstellerin und Dichterin. Sie übersetzte u.a. englische Erweckungslieder, die z.T. in den Zeitschriften »Des Christen Glaubensweg« und »Der Glaubensbote« erschienen sind, später auch im Gemeinschaftsliederbuch. Sie ging in ihrem Leben durch viel Leid. Zwei Kinder starben sehr früh, der älteste Sohn schon als Student. Ihr Mann starb 1909 während einer Dienstreise. Sie war 14 Jahre Witwe, ehe sie am 10.10.1923 selber verstarb. Die Übersetzung des Liedes von Fanny Crosby „Sicher in den Armen Jesu“ zählt zu einer Ihrer besten Übersetzungen.



## ICH GEH DEN SCHMALEN LEBENSWEG

Es war Anfang August 1970. Bruder Arthur Lange und ich waren auf dem Weg von Winnipeg, Manitoba in Kanada nach York, Nebraska in den USA. Nicht weit von der Hauptstraße südwestlich von der Stadt Sioux Falls liegt der kleine Ort Marion in Süd Dakota. Wir hatten gehört, dass dort die alte Schwester Ratzlaff in einem Altenheim lebt. Wir beiden waren jung und wussten von älteren Geschwistern aus Winnipeg, dass sie die Frau des Predigers Jonas Ratzlaff war und zu den Pionieren der Gemeinde Gottes gehörte, die viele Jahre treu im Werk Gottes gedient hatten.

Da es nur etwa 30 km von der Interstate 29 (Autobahn) entfernt war, kamen wir auch schnell zu dem kleinen Städtchen, fanden das Heim und betraten das Zimmer, in dem die Schwester lebte. Wie freute sie sich, dass junge Menschen aus Kanada sie aufgesucht hatten und auch noch deutsch sprachen. Noch freudiger wurde sie, als wir erzählten, dass wir Gott dienen und ältere Geschwister sie noch gut in Erinnerung hatten.

Dann kam die Frage: „Brüder, singt ihr auch noch das Lied von meiner Freundin Katharina Goertz?“ Unsere Antwort lautete: „Liebe Schwester, du bist über 90 Jahre alt; wer ist Katharina Goertz? Und wie heißt das Lied von ihr?“ Daraufhin erklärte sie:

*„Ich geh den schmalen Lebensweg, den Jesus selbst gebahnt, den einzgen Weg, der sicher fährt zum höh'ren, bessern Land.“*

Natürlich kannten wir das Lied, und wir konnten ihr auch berichten, dass es noch an vielen Orten in Kanada, Deutschland und an anderen Plätzen gesungen wird. Auf unsere Bitte hin erzählte sie, wie Anfang 1890 Brüder das Evangelium unseres Heilandes auch in den Staaten Kansas, Nebraska, Süd- und Nord- Dakota den deutschen Einwanderern, besonders auch denen, die wenige Jahre vorher aus Russland nach Amerika ausgewandert waren, ganz neu predigten: „Wir müssen von neuem geboren werden! Wir haben die Erlösung durch Jesu Blut! Wir dürfen Kinder Gottes werden und gehören durch die Erlösung zur Gemeinde Gottes und sind im Himmel eingeschrieben.“ So hatten sich bei den Eltern von Schwester Ratzlaff unter den Botschaften der ersten Pioniere sofort mehrere zum Herrn Jesus bekehrt, auch sie selbst und ihre Freundin Katharina Goertz.

Es muss etwa das Jahr 1895 gewesen sein. Katharina war ein 18-jähriges Mädchen und war die einzige aus ihrer Familie, die Gott gesucht und Frieden beim Heiland gefunden hatte. Mehrmals wurde sie von ihrem Vater zur Rede gestellt, der dann sagte: „Wir haben unseren Glauben, und du gehst nicht mehr zu den Versammlungen.“ Als es dann hart auf hart kam, verlangte der Vater: „Entweder du gehorcht mir oder du verlässt das Haus und gehst.“ Katharina versprach dem Vater in allen Dingen gehorsam zu sein, aber wenn es um Jesus, ihren Heiland geht, dann muss sie Gott mehr gehorchen und kann ihn nicht verleugnen.

Als der Vater dann befahl: „Geh, packe deine Sachen!“ ,nahm sie ihr großes Kopftuch, packte ihren ganzen Besitz, ihre wenigen Kleidungsstücke hinein, und mit diesem Bündel in der Hand umarmte sie die Mutter und ihre Geschwister, gab den Vater die Hand und verließ weinend das Vaterhaus.

Dort, wo sie angesiedelt waren, muss das Land viele Steine gehabt haben, denn nur ein Stückchen weiter war ein großer Steinhaufen. Auf diesen setzte sich Katharina weinend und wusste nicht, was nun weiter werden sollte. Nur eines war klar: Von meinem Jesus kann ich nicht lassen! Dort nun auf dem Steinhaufen, als sie sich nach einer Weile im Gebet beruhigt und ihr neues Testament geöffnet hatte, nahm sie Papier und Bleistift aus ihrem Besitz und begann zu schreiben:

*Ich geh den schmalen Lebensweg, den Jesus selbst gebahnt; den einzgen Weg, der sicher führt zum höh'ren, bessern Land.*

*Ich geh den schmalen Lebensweg, ob jeder untreu wird, den Weg von dem geschrieben steht, dass selbst ein Tor nicht irrt.*

*Ich geh den schmalen Lebensweg, wenn auch verlassen hier, so bin ich dennoch nicht allein; mein Jesus bleibt bei mir.*

*Ich geh den schmalen Lebensweg durch Trübsal, Leid und Not mit Gottes Hilfe, Geduld und Kraft gehorsam bis zum Tod.*

*Ich geh den schmalen Lebensweg getreu durch Spott und Hohn bis Jesus mich einst zu sich ruft, wo mir dann wird der Lohn.*

Diese Verse waren ihr Bekenntnis, ihre Herzensentscheidung. Sicherlich wird sie nicht daran gedacht haben, dass diese Verse einmal vertont und in viele Ländern gesungen werden würden.

**Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, der ist meiner nicht wert ... und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert.“**

Was bereits im Leben der Schwester Ratzlaff 70-75 Jahre zurücklag und doch so tief im Gedächtnis eingepägt geblieben, so erzählte sie uns dann mit leuchtenden Augen, dass es am Abend leise an ihrer Haustür klopfte, und als darauf ihr Vater die Haustür öffnete, stand ihre Freundin Katharina dort und erzählte, dass sie um Jesu Willen keine Bleibe mehr habe. Sie hatte aber das Wort gelesen: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, der ist meiner nicht wert... und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert.“ (Matth. 10,37-38) Ihr Vater habe daraufhin geantwortet: „Katharina, wir haben selber eine große Familie, aber für dich ist auch noch Platz.“

In Marion, Süd- Dakota, haben wir dann am Bett der treuen Glaubensschwester das Lied ihrer Freundin gemeinsam gesungen, vor dem Abschied noch gebetet und sind dann wieder zur Hauptstraße weiter zur Christian Unity Press in York, Nebraska gefahren.

Heute, nach all den Jahren, finde ich es schade, dass wir damals nicht noch viel mehr gefragt und aus den Schätzen und Erlebnissen von damals mehr gehört und aufgeschrieben haben. Es ist mein Wunsch, lieber Leser, dass dieses Zeugnis für dich zum Segen wird und wir alle den festen Entschluss im Herzen tragen: **Ich geh den schmalen Lebensweg!**

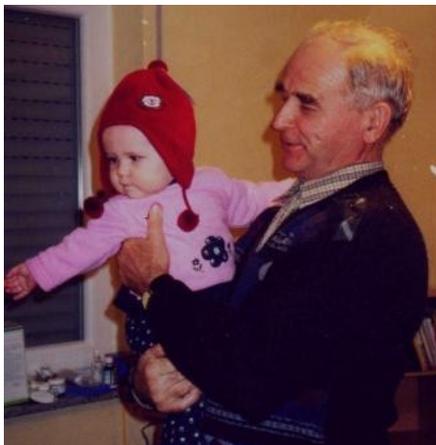
*H.D. Nimz,  
aus der Evangeliumsposaune Ausgabe November 2006*

# ERINNERUNG AN ARTUR REIMANN

Im Gespräch mit Oma habe wir uns daran erinnert, wie gern mein Opa Artur Reimann Menschen von Jesus erzählte. Er ging nie aus dem Haus ohne Traktate, Bücher und Evangelien in seiner Tasche zu haben. Es waren seine Arbeitskollegen und deren Familien, Nachbarn und Verwandte denen er von Jesu Liebe zu uns Menschen erzählte und etwas zum lesen gab. Von ihm wurden viele Menschen zu den Versammlungen eingeladen. Es war Opas Stärke ohne Hemmungen Menschen auf ihr geistliches Leben anzusprechen. Er tat es und Gott segnete ihn und Menschen, die sich damals und auch noch Jahre später entschieden haben ein Christ zu sein.

Opa brachte oft Gäste mit nach Hause. Es verging kaum ein Wochenende ohne Gäste oder Geschwister zu Besuch bei meinen Großeltern. Meine Oma nahm die Gäste immer freundlich auf, kochte lecker und machte es allen so angenehm wie möglich. Alle haben sich immer sehr wohl gefühlt. Es wurde viel gesungen, gebetet und in der Bibel gelesen. Es war Opa's Leben. Die Sache Gottes war an erster Stelle. Dabei hat sich keiner von uns irgendwie vernachlässigt gefühlt. Opa lag viel daran in seinen Kindern und uns Enkelkindern die Liebe zu Gott, zu geistlicher Musik, Liedern, zu den Versammlungen zu wecken. Wenn wir in den Ferien bei Oma und Opa waren, verging kein einziger Tag ohne Familienandacht. Opa gab uns immer etwas zum auswendig lernen, damit haben wir dann zur Andacht beigetragen. Wir alle waren eine große Familie, es ging aber nie chaotisch oder unordentlich zu. Unser Tagesablauf hatte immer einen Plan, für jeden von uns gab es Aufgaben zum Helfen in Haus und Garten. Danach hatten wir unsere freie Zeit zum Spielen. Opa war sehr ordnungsliebend und diszipliniert, hatte hohe Anforderungen an sich selbst und erwartete es auch von uns Kindern. Ich finde, damit gab er uns etwas sehr wichtiges für's Leben.

Als Opa krank wurde und ins Krankenhaus musste, sprach er auch da die Menschen an, erzählte Ihnen wie man zu Gott findet. Er wusste, dass er nicht mehr gesund wird. Es ging ihm nicht gut. Nachdem Opa aus dem Krankenhaus entlassen wurde, lag es ihm sehr am Herzen, der Ärztin, die ihn behandelt hat, die Bibel zu schenken. So bat er, dass man ihn noch mal dorthin fährt. Er schenkte ihr eine Bibel in ihrer Muttersprache, in kasachisch. Es berührt mich zutiefst, dass er bis zum Ende seiner Tage hier um den seelischen Zustand seiner Mitmenschen bekümmert war.



Über die Gemeinde Gottes erfuhr Opa von Schwester Martha Wolf, die auch noch persönlich Br. Malzon und Br. Ebel kannte. Von ihr bekam er Bücher und Schriften. Er las viel, lernte sehr viel auswendig. Opa schrieb viele Artikel, die ihm wichtig waren, viele Gedichte und Geschichten in sein Heft. Er hatte eine sehr schöne Handschrift. Ich habe noch dieses Bild vor mir, wie er im Zimmer auf und ab geht und dabei ein Gedicht oder ein Lied auswendig lernt. In den Versammlungen hat er dann oft das eine oder das andere Gedicht aufgesagt. Viele Geschwister erinnern sich noch an einige. Das Gedicht über die Sünde hat er bei seinem letzten Besuch 2004 hier erzählt.

Das Lied „**Gottes Gemeinde auf Erden, wie sind so glücklich wir**“ (Nr. 607, Evangeliumsklänge) ist vielen Lesern des „Erwählter Fremdling“ be-

kannt. Der Text des Lieds wurde von Br. Artur Reimann gemeinsam mit seinem Bruder Otto geschrieben. Schwester Martha Wolf brachte Korrekturen ein. Es entstand während Br. Endel aus Estland zu Besuch in Kasachstan war und dort ein Lied gesungen hat, dessen Melodie und Chor übernommen wurde.

Wie wunderbar diese Geschwister zusammengearbeitet haben!

*Irina Rogalsky, Bösingern*

## Die Sünde

Sünde ist der Menschheit Schande,  
Sünde ist der Erde Fluch!  
Drückend schwer ist ihre Bande  
Ihr Panier ist Lug und Trug.

Sünde schleicht wie eine Schlange,  
Sünde öffnet ihren Schlund,  
Redet lieblich, hold und lange  
Und speit Gift aus ihrem Mund.

Sünde schlägt den Mann in Ketten,  
Sünde ist des Alters Schmerz  
Niemand, niemand kann sich retten,  
Der ihr einmal gab das Herz.

Sünde zerrt am Markt des Lebens,  
Sünde fällt den stärksten Baum.  
Ihre Arbeit, nie vergebens,  
Ist so fein, man merkt es kaum.

Sünde, Sünde, welch Verderben!  
.... ist der Menschheit traurig Los.  
Die ihr dienen, müssen sterben,  
Enden in der Hölle Schoß.

Seele, willst du länger dienen  
Noch der Sünde hartem Fröh'n?  
Sieh' ein ewiges Versöhnen  
Brachte Jesus, Gottes Sohn.

Er allein nur kann dich retten  
Macht die völlig los und frei.  
Er zerbricht der Sünde Ketten  
Und macht alles, alles neu.

## ICH BETE FÜR MEINEN FREUND

Lieber Leser, Ich möchte Dir eine Begebenheit erzählen, die von meiner Jugend und von meinem Freund handelt.

In dieser Zeit wohnten wir in Russland und mein Freund und ich machten zusammen eine Lehre als Zimmermann in der Stadt Barnaul. Als wir die Ausbildung beendet hatten, wurden wir getrennt und sahen uns lange Zeit nicht mehr.

1991 zogen meine Familie und ich nach Deutschland. Ich bekam Sehnsucht nach meinem Freund und wollte ihn gerne wieder sehen. Ich dachte, dass wie viele andere Deutsche auch mein Freund nach Deutschland ausgewandert sein musste. Daraufhin suchte ich ihn viele Jahre und fand ihn endlich in einem Ort in Deutschland. Da beeilte ich mich sofort Kontakt zu ihm aufzubauen. Die Freude war nicht zu beschreiben und wir beide konnten uns an unsere Jugendzeit erinnern. Aber was mir auf einmal klar wurde ist, dass er in dem alten Wesen steckte.

Sein Reden verriet es. Da fragte ich ihn: „Mein lieber Freund! Hast du keine Gottesfurcht in dir, das du mit solcher weltlicher Sprache redest?“, und ich nahm mir das Recht ihn zu ermahnen und mit Gottes Wort zurechtzuweisen, weil unser Leben siebzig Jahre dauert, und wenn 's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn 's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon,

und wir haben schon mehr hinter uns als siebzig Jahre. Dann sagte ich ihm weiter: „Du kommst an Jesus Christus nicht vorbei, entweder ist ER Dein Retter, oder Dein Richter! In dieser Nacht konnte ich nicht schlafen, er war immer vor meinen Augen. Da bat ich Gott mit Seufzen auf den Knien und der Herr gab mir für meinen Freund ein Gedicht, welches ich aufschrieb, es heißt „Mein Freund“.

Am nächsten Tag sandte ich den Brief an meinen Freund und wartete jeden Tag auf seinen Anruf. Da ich lange Zeit keinen Anruf bekam, dachte ich, dass ich meinen Freund mit dem Gedicht verletzt hatte. Daraufhin rief ich ihn öfter an, aber leider vergeblich. Da suchte ich die Tochter meines Freundes auf und sie erzählte mir, dass der Vater im Krankenhaus sei. Sie gab mir sein Telefon und ich rief sofort an. Die erste Frage, die ich meinem Freund stellte, war: „Bist du auf mich und meinen Brief beleidigt?“ „Nein“, sagte er. „Du bist mir wie ein Bruder.“

Nun dankte ich Gott, dass Er mir das Wort gab, meinen Freund auf Gottes Weg hinzuweisen. Möge Gott auch ihm die Augen öffnen und zur Erkenntnis der Wahrheit bringen. Lieber Leser! Ich bitte, dass auch Du für meinen Freund Friedrich beten könntest. Möge sich der Himmlische VATER über ihn erbarmen, denn er ist krank und leidet große Schmerzen. So möchte ich mein Schreiben mit den Wort aus dem Galaterbrief Kapi-

tel 6 Verse 2,9 und 10 beenden. „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genosse.“

### Mein Freund

Weil du mit Gott keinen Frieden hast,  
Und trägst in dir die Sündenlast,  
Auch jetzt in diesem neuen Jahr  
Lebst ständig in einer Gefahr.  
Mein lieber Freund, bedenke doch,  
Zieh nicht mehr an dem fremdem Joch,  
Mach dich schon heut von allem los,  
Von deinen Sünden, klein und groß.  
Wenn du wirst streben nur nach Geld,  
Willst haben Lust auf dieser Welt,  
Du findest nicht den Weg zu Gott,  
Weil nicht gehorsam bist dem Wort.  
Wenn du scheiden wirst aus dieser Welt,  
Bleibt alles hier, das Gut und Geld.  
Wenn du besitzt auch Edelstein,  
Das wird für dich kein Wert mehr sein.  
Bring heute Gott all deine Last,  
Die du auf dich geladen hast.  
Bring alles zu dem Gottesthron,  
Vergebung bitt' bei Gottessohn. Er ist  
barmherzig und getreu,  
Macht dich von deinen Schulden frei,  
Du hast noch eine kleine Zeit,  
Mach dich zur Ewigkeit bereit.

*Johannes Koselski, Tuningen*

## ZEUGNIS VON ANITA RÖSCH

Im September letzten Jahres erhielt ich eine Diagnose, die mein Leben mit 17 total auf den Kopf gestellt hat und eine lange Zeit des Hoffens und Bangens begann. Der Tumor in der Leber, dies war die Diagnose, wurde abwechselnd mal mit Chemos mal durch OP's behandelt. Dazwischen hatte ich viele Kämpfe mit Mutlosigkeit, körperlicher Schwäche sowie Unverträglichkeiten der Chemos, aber auch immer wieder kleine Wunder,

die mich gelehrt haben, dass auch wenn viele Fragen offen sind, eins gewiss ist: Gott lässt mich nie im Stich!

Und in dieser schweren Zeit haben mich viele, viele Gebete begleitet, so dass es mir nicht möglich ist, mich bei allen persönlich zu bedanken. Deshalb möchte ich durch diesen Brief allen danken, für jede Ermutigung, jeden Besuch, jedes Gebet und Fasten. Das Dankeschön gilt allen, die mit mir und

meiner Familie gebangt und gehofft haben. Und ich weiß, es waren sehr viele.

Meine jetzige Situation: ich muss noch die letzten Ergebnisse abwarten und dies mit voller Zuversicht, denn "Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen..." Römer 8, 28

In Liebe und herzlichen Dank  
*Anita Rösch, 17*

# ER HAT MEINE DENKWEISE KORRIGIERT

*Lobe den Herrn meine Seele... Ps. 103*

Ich bin meinem Vater im Himmel dankbar dafür, dass ER seinen Sohn in diese Welt gesandt hat. Dass ER geboren, gestorben und auferstanden ist, damit ich das ewige Leben habe. Ich bin mit Dankbarkeit erfüllt, dass ER in meinem Herzen geboren ist. Ich danke ihm für seine unendliche Liebe, Geduld, Güte und Gnade. Auch für sein Wort und für seine Schule durch die ich gehe und in der ich über ihn lernen darf.

Ich danke ihm für den Heiligen Geist, welcher mich zurechtweist, aufrichtet, rein macht und heiligt.

Lange Jahre schon kämpfe ich mit tiefen Depressionen. Als diese begannen, wurde mir das Medikament „Brom“ verschrieben. Das hat mir auch geholfen. Aber ich wusste nicht, dass man bei einer Einnahme von länger als vier Wochen davon abhängig wird. Meine Organe wurden mit der Zeit dadurch stark beschädigt. Ich wandte mich an Gott, bat Geschwister für mich zu beten und die Ältesten behandelten mich einige Male nach Jakobus 5. Ich bekam Antworten auf diese Gebete und spürte Erleichterung, aber ich wurde nicht geheilt.

Doch der Glaube und das Vertrauen auf Gottes Größe und Macht wuchsen immer mehr.

Ich möchte euch erzählen, dass unser Gott im Dezember 2011 seine Macht an mir gezeigt hat. Ich hatte es zwar immer gewusst, aber in dieser Zeit sehr deutlich verstanden, wie schnell ich mein Leben verlieren konnte.

Ich wurde mit einem schweren Herzinfarkt ins Krankenhaus gebracht, wo die Ärzte mich intensiv untersuchten und eine Herzkatheteruntersuchung anwiesen, welche eigentlich eine Routineuntersuchung ist. Während dieser Untersuchung bekam ich allerdings einen kleinen Schlaganfall und meine rechte Körperhälfte war gelähmt. Die Untersuchung wurde abgebrochen und innerhalb von ungefähr vier Stunden hatten sich der Schlaganfall, sowie die Lähmung -Gott sei Dank- zurückgebildet.

Während der fünf Tage Krankenhausaufenthalt wurde ich zwei Mal auf die Intensivstation gebracht und der zuständige Arzt erklärte mir, dass ich mich in einem kritischen Zustand befand, weil der Hauptstamm nicht untersucht worden war. Aber Jesus gab mir die innere Gewissheit, dass meine Zeit noch nicht gekommen war! Mein

Herr erinnerte mich an seine Größe mit einem Zeugnis von Viktor Resnikow, dem man eine Pistolenkugel durch den Kopf geschossen hat. Die Ärzte sagten seiner Frau, dass er das nicht überleben wird, aber Gott hatte einen anderen Plan mit ihm! Sein Zeugnis war eine große Ermutigung für mich und ich bin überzeugt, dass Gott auch mit mir einen Plan hat!

Geschwister aus den Gemeinden, die Familie und Freunde haben mich im Gebet unterstützt. Bereits innerhalb eines Monats konnte die Behandlung beendet werden, obwohl mich die Ärzte aufgrund meiner vielen Allergien auf viele Komplikationen vorbereitet. Der Herr hat sein Vorhaben zu Ende gebracht und mich in dieser Zeit in Liebe durchgetragen. Viele Male tat Gott in meinem Leben Wunder. Durch alle Lebenssituation hat ER mich gelehrt, meine Denkweise korrigiert und meinen Glauben gestärkt. Heute kann ich mich oft am Leben erfreuen, egal wie die Umstände sind. Ich danke meinem Erlöser, himmlischen Vater, Freund und Lehrer. Ehre ihm für alles. Ihm gebührt mein Lob!

*Irene Herzog, 55 J., Ludwigsburg*

## IN IHRER NÄHE FÜHLTE MAN SICH WOHL

Justine Koch erkrankte als zwölfjähriges Mädchen und konnte ihr Bett nie wieder verlassen. Es waren insgesamt 73 Jahre bis der Herr sie im Alter von 85 Jahren heimholte. Während des Krieges, in der Zeit der Verbannung, musste sie viel durchmachen. Kälte, die man in ihrer Heimat nicht kannte, den großen Hunger, kein warmes Bett und keine Kleider um ihren Körper zu bedecken.

Aber sie hatte ein warmes Herz für jeden Mensch dieser Erde. Ihr freundliches Gesicht strahlte so viel Liebe aus, dass man sich in ihrer Gegenwart trotz aller ihrer Schmerzen wohlfühlte.

Aber am meisten liebte sie Jesus Christus, ihren Heiland.

Die Bibel kannte sie fast auswendig und lebte das Wort Gottes aus. Ihr Herzenssehnen war, die ihr von Gott zugemessenen Kräfte und Fähigkeiten zu Seiner Ehre und zum Segen ihrer Mitmenschen zu gebrauchen. Schwester Justine war eine wunderbare Erzählerin. Sie verbrachte unzählige viele gesegnete Stunden, in denen sie sitzend in ihrem Bett, Erwachsenen und Kindern Geschichten und Gedichte erzählte und ihre Zuhörer ihr mit großer Aufmerksamkeit zuhörten. Sie verfasste auch selber viele Gedichte und Lieder.

*Irina Lamparter*

### In des Lebens dunklen Stunden

In des Lebens dunklen Stunden,  
Wenn das Herz so schwer bedrückt,  
Hab ich einen Ort gefunden,  
Wo es wieder wird beglückt.

Jesus, meine Lebensquelle,  
Jesus, du mein Trost und Halt.  
Jesus, sieh die hohe Welle,  
Jesus, komm zur Hilfe bald.

*Justine Koch*

## DANK FÜR DIE HEILUNG AN KÖRPER UND SEELE

Dass Gott Wunder vollbringt, habe ich oft gehört, aber dass Gottes Wunder auch an mir und meiner Familie geschehen, war mehr als ich je erhofft hatte.

Fünfundzwanzig Jahre lang trug mich der Herr mit Liebe, Barmherzigkeit, Geduld und schenkte mir vor allem viel Gesundheit, bis ich Anfang des Jahres 2011 gegen schlaflose Nächte und eine innerliche Hitze ankämpfen musste.

Es war sehr belastend für mich, da auch die berufliche Leistung darunter

litt. Mit Tabletten wollte ich das Problem nicht lösen, weil ich ganz fest daran geglaubt hatte, dass nur der Heiland helfen kann.

Jesus erhörte meine Gebete und heilte mich. Ihm alleine sei Lob, Dank und Anbetung gebracht für die Heilung an Körper und Seele, ja auch an der Seele meiner Tochter. Sie wurde auch ein Gotteskind.

Es steht geschrieben: *"Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig"* (Apg. 16,31).

Danke Herr für die Bewahrung, deine Liebe und Ermahnung dieses Jahr und die zuvor, Lobpreis steigt dir empor.

Denke bitte weiterhin daran, wie schon immer Du getan, meine Lieben auch zu führen rechten Weg und auch anrühren deren Herzen öffnen weit für den Tod am Kreuz und Leid.

Diese Hoffnung die man hat, wird nur bei Jesu offenbart.

*Lilli Vöhringer, Heilbronn*

## WIE SCHÖN ES IST, DASS WIR ALS CHRISTEN EINE FAMILIE, DER KÖRPER CHRISTI, SIND

Das Jahr 2011 war kein einfaches Jahr in der Geschichte meines Lebens, aber es wird wohl eines der einflussvollsten bleiben. Veränderungen, neue Lebensumstände mussten bewältigt werden. Vor allem gegen Ende des Jahres sollte für mich eine schwere Zeit beginnen, wie ich dachte, denn es standen Prüfungen bevor, die mir wie ein schwerer Stein auf dem Herzen lagen. Aber es kam noch viel schlimmer. Anfang November traf uns eine erschütternde Nachricht – mein Papa hat Krebs. Es war eine sehr schwere Zeit für uns alle. Benommen ging man in den Tag hinein, ungewiss, wie man ihn durchstehen sollte.

Aber, an dieser Stelle möchte ich nun meinen Dank an Gott loswerden. Denn trotz dieser unglaublich schweren Zeit oder gerade in dieser schweren

**„Danke Gott, dass er so zärtlich mit uns umgeht, wenn er uns durch Schwierigkeiten gehen lässt. „**

Zeit habe ich Jesus viel besser kennen gelernt und viele kleine Liebesbeweise erfahren. Danke Gott, dass er so zärtlich mit uns umgeht, wenn er uns durch Schwierigkeiten gehen lässt. Danken möchte ich ihm

für all die lieben Menschen, die für uns vor Gottes Thron im Gebet standen und stehen. In dieser Zeit wurde mir so sehr bewusst, wie schön es ist, dass wir als Christen eine Familie, der Körper Christi, sind, dass wir zusammen gehören und zusammen die Freude und das Leid teilen dürfen. Danke allen Freunden für die Flut an Liebe und Anteilnahme. Danke für jede SMS, E-Mail oder Karte. Danke, dass Gott uns Glauben und Kraft schenkt. Es ist wirklich unglaublich, was man in Gott erleben kann. Danke!

*Edith Damm, Kirchberg*

## ICH WILL WEITER GOTT VERTRAUEN

Eines Tages kam ich zur Bibelstunde und hatte starke Schmerzen am Arm. In dieser Bibelstunde sprachen wir über Gottes Allmacht und ich bat für meinen Arm zu beten. Es beteten mehrere Geschwister und nach dem Gebet verschwanden die Schmerzen. Am Sonntagsgottesdienst wollte ich davon ein Zeugnis sagen, doch an diesem Tag bekam ich starke Schmerzen

an der Hüfte. Ich entschied mich trotzdem dazu, vor der ganzen Gemeinde den Herrn zu loben, denn die Schmerzen am Arm waren ja weg. Ich pries Gott und sagte, dass der Herr, der meinen Arm gesund gemacht hatte auch meine Hüfte heilen wird. Als ich nach Hause kam, fragte eine Schwester wie es meiner Hüfte gehe. Da durfte ich ihr sagen, dass die

Schmerzen weg waren und auch bis heute nicht wieder aufgetreten sind. Mein Arm und meine Hüfte sind geheilt. Diese Liebe Gottes ermutigt mich auf Gott zu vertrauen, auch in Fragen, wo ich keine sichtbare Erhöhung habe. Ich will Gott weiter vertrauen und näher zu Ihm kommen.

*Rosa Anselm, Neckarsulm*

## AM TELEFON GEHEILT

Drei Mal war ich dieses Jahr geheilt worden! Das erste Mal auf dem Russischen Abend. Während ich für meinen Sohn betete, dass er von seiner Sucht befreit werde, kam mir der Gedanke, dass ich selbstsüchtig bin, denn ich habe jede Nacht Medizin gegen meine Schlaflosigkeit eingenommen und konnte ohne diese Tabletten nicht schlafen. Die Brüder Waldemar Rogalsky, Robert Schmidt und Viktor Weizel salbten mich mit Öl und beteten das Gebet des Glaubens. Gott sei Dank - ich wurde geheilt und brauche seither keine Schlaftabletten mehr.

Das andere Mal konnte ich an einem Sonntag unseren Gottesdienst in Heilbronn nicht besuchen und so hörte ich der Versammlung am Telefon zu. Bei den Gebetsanliegen wurde auch mein Namen genannt. Ich litt unter starken Rückenschmerzen. Als der betende Bruder auch meinen Namen erwähnte, spürte ich, wie ich geheilt wurde. Voller Freuden rief ich meinen Enkel an und bat ihn, mit mir spazieren zu gehen. Wir waren mehr als drei Stunden mit ihm unterwegs und ich spürte keine Schmerzen.

Die dritte Heilung geschah in der Gebetsstunde, als wir uns um 21 Uhr fürs Gebet im Gemeindehaus versammelten. Während des Gebets, wo alle nacheinander beteten, hat mich der Herr von meinem Leiden an der Hand geheilt. Der Daumen war pelzig und ich konnte keinen Lappen auswinden – nach dem Gebet war das Taubheitsgefühl verschwunden und ich bekam wieder Kraft in der Hand. Gott sei Ehre und Lob gebracht.

*Elvira Alles, Neckarsulm*

## ICH HABE JESUS MEIN HERZ GEGEBEN

*„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan!“ Matthäus 7,7.*

Wie groß ist der Herr! Was ER versprochen hat, das hält ER. Ich habe Ihm mein Herz gegeben und bin für Seine Gnade dankbar. Ihm alleine singe ich mein Lied zu Hause und im Gemeindechor. Es ist eine Freudigkeit nach dem Dankgebet Ihm zu singen und zu singen. Es ist Glück, wenn der Herr siegt. Ich bemühe mich, in Schwierigkeiten auszuharren, bis sie ein Ende nehmen. Ich bin ein Kind Gottes und bin so glücklich, dass ER mich in der Gemeinde Gottes Heilbronn gefunden hat, wo ich vor 18 Jahren erkannt habe, dass ER der lebendige Gott ist...

Ich suche den Herrn nicht mehr in großen Dingen, sondern in Kleinem und das ist mein Glück. In den Gottesdiensten bekomme ich den Segen, den ich in den Alltag mitnehmen und zu meinen Mitmenschen tragen kann.

Ich bin Gott für verschiedene Versuchungen dankbar, denn ohne sie hätte ich Gottes Nähe nicht so verspürt. Und die Nähe Gottes ist für mich sehr wichtig. Mein Ziel ist, in den Tiefen und Höhen meines Lebens näher zu Ihm zu kommen. Ich bin Gott für die geheilten Beziehungen in der Familie

dankbar und glaube, dass mein ganzes Haus Gott dienen wird.

Ich kann nicht von Gott schweigen. Es ist auch egal, wer neben mir steht, ich bitte bei Gott um Weisheit, das Gespräch zu beginnen. Der Herr gibt mir die nötigen Worte. Ich bin auch dankbar, dass ER mich von meiner Alkoholabhängigkeit befreit hat – das ist das größte Ereignis in meinem Leben. Es ist so ein Glück, wenn ich anstelle von Versuchungen Gottes Fülle und Schutz fühle.

**Schreiben ist leicht.  
Ausleben ist schwieriger!**

Ich lebe unter dem Schirm des Allmächtigen. An der Stelle, wo das Alte war, wächst etwas Neues und eine Mauer bewahrt mich von den aufdringlichen Gedanken des Bösen. Das ist Glück. Von alleine konnte ich das nicht schaffen. Der große himmlische Vater hat das alles gemacht und das hat meinen Glauben gestärkt. Dafür will ich auch in Zukunft Gott danken und Ihm singen. Ich glaube an sein Opfer für mich am Kreuz. Schreiben ist leicht, Ausleben ist schwieriger, denn: *„denn von den Tagen Johannes des Täuflers bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt und die Gewalt tun, die reißen es an sich“ Matthäus 11,12.* In dieser Bibelstelle verstehe ich unter

dem Wort „Gewalt“ die Wachsamkeit. Wenn ich wachsam bin und mich in Jesu Nähe befinde, kann mich Seine Gnade bewahren. Ich bin Gott dankbar für die Kraft, Geduld und Weisheit, denn alles kommt von Ihm. Ihm allein sei Ehre in Ewigkeit.

### **Eine Begebenheit im Flughafen**

Mein Mann und ich konnten wegen schlechten Wetters von Kasachstan nicht nach Hause fliegen. Unser Flug wurde für mehrere Tage storniert und ich musste mich in eine lange Schlange zum Schalter anstellen. Um mich standen viele Menschen und der Schalter war weit entfernt. Es bewegte sich nichts. Während ich wartete, lernte ich eine Jüdin mit schönen Augen kennen und begann ihr über Jesus zu erzählen. Zwischendurch betete ich inniglich. Langsam, Zentimeter für Zentimeter, näherte ich mich dem Schalter, es waren schon mehr als drei Stunden vergangen. Aber plötzlich geschah ein Wunder: die Frau am Schalter wandte sich an mich und nahm unsere Pässe entgegen. Wir durften bei Lufthansa einchecken und in einigen Stunden waren wir auf dem Weg nach Hause. Gott sei Ehre und Dank.

*Helene Surkov, Schwaigern*

## DER MENSCH DENKT, GOTT LENKT!

Im Sommer 2011 hat sich mein Leben verändert, nicht nur in beruflicher Sicht, sondern vor allem im Glauben!

Anfang des Jahres beendete ich mein Studium und begann daraufhin in einer Rehabilitationseinrichtung zu arbeiten. Das hätte wirklich nicht besser laufen können und ich fragte mich was dieses Jahr wohl noch so mit sich bringt. Ich bin jemand, die viel unterwegs war, seit ich denken kann, auf vielen Partys, Veranstaltungen usw. Also beschlossen eine Freundin und ich, Urlaub auf Ibiza zu machen. Das war eine unglaubliche Insel, sie bot einem alles was sich der Mensch wünschte: Strand, Partys, Drogen die unterschiedlichsten Menschen wie Schwule, Lesben, Transvestiten, nicht umsonst ist das die größte Partyinsel der Welt! Das kann man sich gar nicht vorstellen, wenn man es nicht mit eigenen Augen gesehen hat.

Einen Tag vor Abreise waren wir mal wieder in Ibiza Stadt gewesen. Tagsüber ist es wie jede andere Stadt auch, aber sobald die Sonne untergeht und es dunkel wird, verwandelt sich die Insel in eine so lebhaft und un-reale Welt, dass es unglaublich wirkt! In dieser ganzen Woche hatte ich insgesamt vielleicht 24 Stunden geschlafen und ich merkte wie mich alles mitriss, auch in der Hinsicht, dass ich mich wie noch nie zuvor mehr und

mehr von Gott abwandte. Auch wenn ich noch nicht bekehrt war, glaubte ich trotz allem an Gott. Ich stand also zwischen den Menschenmassen und war in guter Feierlaune, als ich plötzlich eine Stimme hörte, die mich fragte: „Edith, was machst du HIER?“ So auf die Art, du gehörst hier nicht hin, was suchst du hier. In diesem Moment verfiel ich in Trance, ich sah mich um und realisierte erstmals, dass das mit Abstand die Hölle sein musste, denn es gab dort nichts Göttliches.

„ich sah mich um und realisierte erstmals, dass das mit Abstand die Hölle sein musste, denn es gab dort nichts Göttliches“

Ich kam mir vor als wär ich in der Hölle gelandet, diese Menschenmassen, die sich betrinken und Drogen konsumieren, die sich selber nicht unter Kontrolle hatten, nur den Spaß und das Vergnügen auslebten und ich stand mittendrin. Trotz allem hatte ich meinen Sinn und mein Verhalten was das Weggehen betraf nicht geändert. Es ging danach auch in meinem Alltag so weiter.

Ich habe in meinem Beruf mit vielen Patienten zu tun und der liebe Gott hatte einen Plan und schickte mir einige Wochen nach dem Urlaub einen ganz besonderen Menschen in die

Reha, der mein Leben verändern sollte! Er ist halb Tunesier, halb Deutscher und wechselte vom muslimischen Glauben zum Christentum und bekehrte sich. Wir verbrachten eine intensive Zeit miteinander und redeten viel über den Glauben, Jesus, Gott und die Welt! Er hatte eine Art und Weise von Jesus und Gott zu reden, wie ich es zuvor noch nie von jemandem jemals so gehört hatte. Ich denke auch, dass er mich deswegen so mitriss, weil er damals selbst eine schwierige Zeit ohne Gott durchlebte und sein Leben schlagartig ändern wollte und es auch so mit Herzen tat. Er berührte mich mit seiner Denkweise über den Glauben so sehr, dass ich mich eines Abends im August 2011 mit ihm gemeinsam bekehrte. Für mich war er ein Engel, den mir Gott schickte. Denn vielleicht hätte ich bis heute niemals die Erkenntnis erhalten, die ich für mich brauchte und immer suchte. Und Ich wünsche jedem Menschen der sich noch nicht bekehrt hat, dass Gott so gütig ist und einem jeden so ein Wunder erleben lässt. Denn wie das Sprichwort sagt „Der Mensch denkt, Gott lenkt“, wir müssen alles in Gottes Hände legen, denn nur er allein weiß was das Richtige für einen jeden ist und wann die Zeit dafür reif ist!

*Edith Wenkeler, Heilbronn*

## GESEGNETE URLAUBSREISE 2012

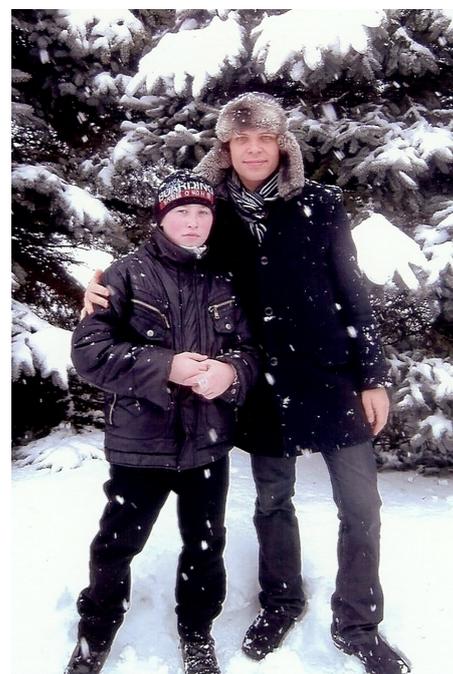
„Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Psalm 103; 1-2)

So wie David in seinem Psalm lobte und dankte, so habe ich Ursache den Dank zu bringen und möchte mit David einstimmen.

Anfang diesen Jahres durfte ich mit Gottes Hilfe und Beistand nach Ukraine für eine Woche fahren! Die Freude war groß! Als erstes besuchte ich Wowa mit seiner ganzen Familie. Die ersten Tage hatte ich mit seiner Mutter, (Schwester Ruslana) viel Gemein-

schaft. Sie ist Gott sehr dankbar für alles! In jedem Gebet dankte sie für alle Geschwister im Herrn von nah und fern. Sie ist glücklich, dass sie auch ein Kind Gottes ist! Sie ist Oma geworden! Eine kleine süße Enkeltochter vom ersten Sohn Igor.

Danach ging die Reise ins Dorf zu Wowa's Großeltern, und zu der kleinen kranken Erika mit Familie! Sie konnten mein Kommen kaum erwarten. Erika kam gerade vom Krankenhaus aus Kiew mit einer sehr schlechten Nachricht zurück. Die Ärzte bestätigten es ihnen mehrmals, dass sie für Erika (2 ½ Jahre) nichts mehr ➤➤



machen können. Der Krebs hat schon überall Metastasen gestreut. Wir konnten für die Kleine beten und Erika ins seine Hände legen. Für Gott sind Wunder doch kein Problem. Er ist der größte Arzt über allen Ärzten. Halleluja ! Ich durfte von Ihnen erfahren, dass sich Erikas Mutter (Soja) vor kurzer Zeit bekehrt hat und Frieden mit Gott geschlossen hat. Dafür bin ich meinem lieben Gott auch sehr dankbar. Es wurde viel für sie gebetet und Gott hat's erhört. Halleluja! Die Eltern (Roma und Soja) konnten Gott sagen: „Herr, so wie du führst, so nehmen wir es an. Dein Wille geschehe! Möge Gott Ihnen viel Kraft, Mut, Geduld und viel Weisheit geben! Die kleine Erika ist nur noch Haut und Knochen, ein trauriges Bild. Von dem einstmals sehr fröhlichen kleinen Mädchen ist nun ein durch Krankheitsleiden gezeichnetes Kind übrig geblieben. Erika hat nur noch sehr wenig Kraft und der Zustand verschlechtert sich fast täglich. Es tragen sie nur noch die Gebete und das Fasten. In diesem Sinne möchten sich die Eltern bei jedem einzelnen bedanken, der ihr mit Gebet, Fasten und materiellem Beistand geholfen hat. Bitte betet auch weiter, wem es auf dem Herzen ist. Gott hat schon so viel Wunder an Erika vollbracht und kann

es auch in diesem Fall machen! Jetzt eine gute Nachricht Erikas Mutter ist mit dem dritten Kind schwanger! Erika und der kleine Paul freuen sich schon riesig darauf. Betet für die Schwangerschaft und die Geburt. Der Abschied war sehr schwer und mit Tränen verbunden. Die Lieben, besonders Wowa, ist mir so ans Herz gewachsen!

Preis Gott dafür!

Danach fuhr ich nach Krasne ins Gemeindehaus und wurde auch hier erwartet. Habe mit Gottes Hilfe viel Geschwister besuchen können. Hatten viel Gemeinschaft. Auch war ich bei Bruder Bogdan. Hatte eine sehr schöne Zeit bei ihm trotz des traurigen Bildes. Er ist ein Pflegefall. Betet bitte auch für ihn und seine Familie! Gott gab mir auch in dieser Reise die Möglichkeit Ruslan einen jungen Bruder im Herrn Jesu mit seiner Familie im Dorf zu besuchen. Auch hier war es ein gesegneter Aufenthalt. So wie bei jedem Besuch kam auch diese Mal die alte Nachbarin dazu. Sonst wollte sie nie etwas über geistliche Dinge wissen, aber diesmal hat Gott so wunderbar geführt, dass gerade diese Frau so viele Fragen an uns hatte und sehr interessiert war. Bitte betet für diese



Leute, die noch nicht erlöst sind. Nach dem Gebet und fröhlichem Beisammensein ging's zum Bruder nach Turia ins Rehabilitationszentrum. Dort hatten wir Gottesdienst bzw. Gemeinschaft mit vielen Liedern. Ruslan durfte auch beiwohnen.

Alle Geschwister aus der Ukraine lassen ganz herzlich grüßen. Sie beten für uns und sie bitten auch, für sie zu beten.

Gott sei Dank, dass er mir auch auf dieser Reise Kraft, Gesundheit, Liebe und ein offenes Herz für die Menschen gegeben hat. Ich bin so sehr dankbar, dass ich gesund bin und solch schöne Reisen machen darf und dass ich sein Kind sein darf und dass er immer mit mir war und ist.

Heute am 13.März um 14:00 Uhr ist Erika in die himmlische Heimat eingegangen. Gott hat sie zu sich gerufen. Er sah, dass die Kraft am Ende war und holte sie heim!

In Jesu Liebe, Euer Bruder

*Marcel Wagner,  
Affaltrach, den 13.03.2012*

(Von Erika's Tod habe ich erst nach dem Schreiben dieses Artikels erfahren.)

## CHRISTLICHE ERZIEHUNG IST NICHT GLEICH WIEDERGEURT

Ich bin in einer christlichen Familie groß geworden. Mit 7 Jahren habe ich mich bekehrt, weil meine Freundin es tat, aber ich begriff es nicht. Das Verlangen war jedoch immer ein reines Gewissen zu haben. Meine Oma hat mir erzählt, dass ihre Mama sehr fromm war, weil sie, sie als Kinder oft beim Beten angetroffen haben. Den Wert dieser Erzählung begriff ich viel später - betende Vorfahren zu haben ist ein großer Segen.

Mit 40 J. aber hatte ich immer noch keine Heilsgewissheit. Ich fürchtete mich vor der Frage, auch als ich ein Kind Gottes geworden bin. Aber der Glaube war eingepägt vom Mutterleib und so hatte ich auch Gebetserfahrungen gehabt. Gott hat mich vor vielen Gefahren beschützt, da kann ich nicht genug danken.

Ich hatte eine Krankheit, welche die

Ärzte nicht heilen konnten, das hatte mich in die Einsamkeit gebracht. Ich weinte oft allein und war sehr neidisch auf andere Frauen, wurde auch behandelt laut Jak.5, aber es blieb alles beim Alten. Nun kam die Ausreise nach Deutschland, ich hatte große Hoffnung, dass die Ärzte in Deutschland mir helfen werden, aber auch sie haben das Gleiche gesagt. So wurde meine Lage aussichtslos und ich fand niemand, der mir helfen konnte.

Da begann ich Gott zu suchen. Er arbeitete an meinem Herzen und öffnete mir die Augen. Reue, Schuldgefühle, unaufhaltsame Tränen füllten meinen Alltag für lange Zeit. Ich schämte mich meinen Zustand zu bekennen, fand keine Ruhe und wollte nicht mehr leben. Und da, wo ich bußfertig vor Gott stand und nur von seiner Gnade abhängig war, gab mir der Herr

die Vergebung und gab die Gewissheit von IHM angenommen zu sein. Der Herr hat gesiegt. Nun weiß ich, dass ich ein Gottes Kind bin und nichts kann mich aus seiner Hand reißen.

Jetzt kenne ich den Unterschied zwischen einer christlichen Erziehung und einer Wiedergeburt, siehe Joh. 3, 3. Nach meiner Wiedergeburt verlangt meine Seele nach dem Wort Gottes und ich verstehe, dass der Herr mich durch die Krankheit zur Buße geführt hat. Gott sei die Ehre allein. Auch meine chronische Krankheit hat der Herr geheilt! Sofort kamen alle Medikamente in den Müll. Der Herr ist mein Arzt. Gottes Liebe ist so wunderbar!

*Rita Lamparter, Calw*

## JOHN BUNYAN ( 28.11.1628 - 31.08.1688 )



John Bunyan ist in erster Linie durch sein Buch *Die Pilgerreise zur seligen Ewigkeit* bekannt. Dieses Buch wurde im Februar 1678 in England als christliches Erbauungsbuch veröffentlicht und gilt heute als eines der berühmtesten Bücher der christlichen und Weltliteratur. Das Buch wurde in mehr als 200 Sprachen übersetzt und wird bis heute durchgehend neu aufgelegt. Viele Jahre war es das weitverbreitetste Buch nach der Bibel. Bunyan schrieb es im Gefängnis, wo er wegen seiner Überzeugung zu einer langen Haftstrafe verurteilt worden war. Seine Überzeugung kam aus einer tiefgreifenden geistlichen Erfahrung, die er im Jahre 1653 machte (Joh. 3,3-5). Er schloss den Bund eines guten Gewissens mit Gott in der Glaubenstaufe im Fluss Ouse (1. Petr. 3,21). Die Glaubenstaufe, auch Erwachsenentaufe genannt, wurde zu jener Zeit in England erst wenige Jahre praktiziert und von der anglikanischen Kirche verurteilt. Die Getauften versammelten sich in Gemeinden, die Baptistengemeinden genannt wurden (baptism bedeutet im Englischen Taufe). Bald wurde John Bunyan selbst ein überzeugter Prediger des Evangeliums. Weil er sich der anglikanischen Staatskirche nicht unterstellte, musste er für zwölf Jahre ins Gefängnis.

Viele Jahre seines Lebens wurde Bunyan wegen seiner Überzeugung benachteiligt und verfolgt; das Ende der Verfolgungen kam erst ein Jahr vor seinem Tod mit der *Indulgenz-Akte von 1687*. Nach seinem Tod wurde Bunyan auf dem Londoner Dissenter-Friedhof *Bunhill Fields* bestattet, wo heute noch ein Gedenkstein an ihn erinnert.

## EINIGE GEDANKEN ZU ZWEI WICHTIGEN WERKEN BUNYANS

### Die Pilgerreise zur seligen Ewigkeit

Das Buch schildert in zwei Teilen (I 1678, II 1684) allegorisch, d.h. sinnbildlich, eine Reise ins Jenseits.

Christ, ein einfacher Mensch, ist auf seinem Weg aus der „Stadt der Zerstörung“ (der irdischen Welt) in die „Himmlische Stadt“ Zion (in den Himmel). Auf Christ lastet eine schwere Bürde (die Sünde). Als er in einem Buch (der Bibel) erfährt, dass diese Last ihn nach Tofet (in die Hölle) führt, packt ihn die Sorge, was für die Erlösung zu tun sei. Er verlässt seine Heimat, um Frau und Kinder zu retten.

Auf seinem Weg begegnen ihm zahlreiche allegorische Figuren aus dem Bereich der christlichen Glaubenswelt, die ihn aufzuhalten bzw. voranzubringen versuchen.

„Es werden  
Menschentypen gezeigt,  
die man zu allen Zeiten und  
an allen Orten findet. Der  
Leser kann sich leicht mit  
einer dieser Charaktere  
identifizieren.“

Bis zur himmlischen Stadt, die er im ersten Band erreicht, hat Christ zahlreiche Stationen zu bewältigen.

Der zweite Band befasst sich mit dem Geschick der zurückgebliebenen Frau und der Kinder.

Eines der Gründe für die Verbreitung des Buches ist, dass Bunyans Charaktere universell sind. Es werden Menschentypen gezeigt, die man zu allen Zeiten und an allen Orten findet. Der Leser kann sich leicht mit einer dieser Charaktere identifizieren.

Dieses Buch hat Ähnlichkeit mit der Bibel - es spricht über verständliche



Wahrheiten und verbindet die Gläubigen. Es geht nicht um Streitfragen, sondern um Hilfen auf dem Weg zur seligen Ewigkeit.

Sehr bemerkenswert ist das Gedicht *Wandernder Pilger* – im Original *Странник* – des russischen Dichters A. Puschkin. Puschkin schrieb das Gedicht, nachdem er das Buch *Die Pilgerreise* von Bunyan gelesen hatte. Die Geschichte des suchenden Sünders, der unter der Last der begangenen Sünden nach Befreiung sucht, waren Puschkin nicht fremd. Er sah das vom Evangelisten gezeigte Licht „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh. 8,12) und die enge Pforte der Bekehrung. Ob Puschkin selbst durch die enge Pforte gegangen ist, bleibt offen. Doch zeigt der Dichter bis heute seinen Lesern den Weg zur engen Pforte, wo die Sündenlast unter das Kreuz fällt.

Das zweite Werk Bunyans trägt den Titel:

### **Die überschwängliche Gnade an dem größten der Sünder**

Dieses Buch empfiehlt Bunyan seinen Kindern; dabei nennt er sich selbst „... der größte Sünder, dem die überschwängliche Gnade zuteil wurde“.

Das Buch beginnt wie folgt:

*[...] Zu dieser Zeit saß ich unter der Kanzel des ehrwürdigen Herrn Gifford, dessen geistliche Lehre durch Gottes Gnade für meine Beständigkeit viel bedeutete. Dieser Mann machte es sich zur besonderen Aufgabe, das Volk Gottes von all jenen drückenden und ungesunden Sicherungen zu befreien, zu denen wir von Natur geneigt sind. Nach seiner Mahnung sollten wir uns vor allem davor hüten, irgendeine Wahrheit gutgläubig anzunehmen, nur weil sie von diesem oder jenem oder von sonst irgendeinem herstamme. Wir sollten vielmehr zu Gott rufen, er möge uns von der Wirklichkeit jeder Wahrheit überzeugen und uns dabei durch seinen eigenen Geist in dem heiligen Wort heimisch machen. Denn, sagte er, wenn ihr die Wahrheit nicht mit deutlicher Gewissheit vom Himmel empfangen habt, werdet ihr bei schweren Versuchungen innewerden, dass euch jene Hilfe und Kraft zum Widerstehen fehlen, die zu haben ihr euch einst einbildetet.*

*Das war für meine Seele zeitlich so passend, „wie Frühregen und Spätregen zu ihrer Zeit“ (5. Mose 11, 14). Denn die Wahrheit dieser Worte hatte ich, und zwar durch traurige Erfahrung, bereits gefunden. Ich hatte nämlich gefühlt, dass niemand, besonders*

*nicht ein vom Teufel Versuchter, sagen kann: „Jesus Christus ist der Herr, außer durch den heiligen Geist“ (1. Kor. 12,3). Deswegen war meine Seele durch Gnade sehr bereit, diese Lehre innerlich ganz aufzunehmen. Auch war ich geneigt, zu Gott zu beten, er möge mich in keinem, was Gottes Ehre und meine eigene ewige Seligkeit angeht, ohne Bestätigung vom Himmel lassen. Denn ich sah jetzt klar den außerordentlichen Unterschied zwischen den begrifflichen Vorstellungen von Fleisch und Blut und der Offenbarung von Gott im Himmel. Ferner sah ich den großen Unterschied zwischen einem nur eingebildeten, menschlicher Klugheit entstammenden Glauben und dem Glauben eines Menschen, der dazu von Gott geboren ist: „Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel“. „Wer da glaubt, dass Jesus sei der Christus, der ist von Gott geboren“ (Mat. 16, 17; 1. Joh. 5, 1).*

*Aber ach! Wie wurde jetzt meine Seele durch Gott selbst von Wahrheit zu Wahrheit geführt! Von der Geburt und Krippe des Sohnes Gottes an bis hin zu seiner Himmelfahrt und bis zu seiner Wiederkunft vom Himmel zum Weltgericht. [...]*

*Quellen:* Bücher von John Bunyan, Gedichtband von A. S. Puschkin 1986, <http://www.glaubensstimme.de/> —> Suchbegriff: Bunyan, John *zusammengefasst von W. Illg*

Obwohl Bunyan viele Jahre wegen seines Glaubens im Gefängnis einsaß, ließ Gott durch ihn das große Werk „Die Pilgerreise“ entstehen, welches vielen zum Segen wurde und immer noch ist.



*Das Grab von John Bunyan in Bunhill Fields, London*

# Zur Information

## Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Bödingen, 72285, Schillerstr. 13	So. 10 Uhr	Fr. 19 Uhr

## Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet voraussichtlich am **27. Oktober 2012** in Erlenbach, Sulmtalhalle, statt. Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher unter [www.FriedeUndFreude.de](http://www.FriedeUndFreude.de) veröffentlicht.

## Unterstützung

### Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine.

Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende auf das **Missionskonto** tun: „Friede und Freude e.V.“, **Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, Kreissparkasse Heilbronn.**

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungsausgabe“, „Arbeit in Krasne“, „Kinderdorf Malawi“, „Lilit Gorelova“, etc.

## Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggie (*in Russisch und Deutsch*)
- „**Lieder und Gedichte**“ von **Edmund Hägele**
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggie
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte von Erhard Kern

## Kassetten / CDs

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

## Bestellungen an:

Liane und Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm  
**Telefon:** 07132/3684731 oder per **E-Mail:** [info@FriedeUndFreude.de](mailto:info@FriedeUndFreude.de)

## Besuchen Sie uns im Internet: [www.FriedeUndFreude.de](http://www.FriedeUndFreude.de)

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser Zeitschrift runterladen, ausdrucken und anschauen.

## Impressum

**Redaktionsleitung:** Waldemar Rogalsky, Waldemar Illg

**Redaktion & Gestaltung:** Edith Damm, Jakob Scharton, Paul Illg

**Bildnachweise & Rechte:** Titelseite und S.4: Michael Willfort, Infos unter [www.kunst2day.de](http://www.kunst2day.de); S.23: Fin Fahey, Grab Bunyan.

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:

Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm

**Telefon:** 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** [info@FriedeUndFreude.de](mailto:info@FriedeUndFreude.de)

## Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes, sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen. Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen sind, die auf ihrer Fahne die Worte **Einigkeit und Heiligkeit** schreiben können.

Ältere Ausgaben können nachbestellt werden.



## Sonstige Informationen

**Vorbilder** — so heißt eine neue Rubrik in [www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de](http://www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de).

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein, Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch, Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

## Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik: „**Abend der Poesie / Online anhören**“

